

## Flauij Josephi von den

**Jar der Welt.** also gelinge wie den Hebreern. Aber die sache fehlet ihnen/vnd verstundē nicht/das diser Weg  
 2 4 5 4  
**Vor Christi ge-** alleyn für die Hebreer/vñ nicht für jederman gemacht were/vñ denen alleyn offen stünde/ so zu  
 burt. 1 5 1 0. rettung ihres lebens fliehen mußten/vñ nicht denē/welche andere begeren vmb Leib vnd Leben  
 Die Egyptier er- das Meer wider angelauffen/vnd hat sie eynsmals vberfallen vnd hingerissen/darzu auch eyn  
 trincken in dem roten vngestüffter Wind/grosse Plagregen/vnd erschröckliche Hagel/Bliz vnd Donnerschlag vom  
 Meer. Exod. 14. Himmel kommen. Kurzlich haben sie alle Plagen getroffen/die Gott den Menschen/vber wel-  
 che er erzörnet ist/pfleget zu zuschicken. Dann sie auch eyn dicker Nebel/vnnd die finstere Nacht  
 vberleitet hat/vnd ist das ganze Heer dermassen zu grund gangen / das nicht eynere vberbliben  
 were/der hette nachsagen können / wie es ergangen were. Hergegen aber konten die Hebreer  
 nicht gnugsam frolocken vber disem ihrem vnuersehenen glück / das ihnen Gott gegenwärtig  
 bescheret/vnnd dem vndergang der Feind/welche ihnen zu ewigen zeiten keyn Dienstbarkeyte  
 mehr aufflegen würden. Dañ dieweil sie Gott dermassen / zu diser gefährlichen zeit so gnädig-  
 lich erhalten/vnd ihre Feinde so greulich gestraffet hatte/war auch ihre freud vil grösser/denn  
 vormals je bei Menschen gedecheniß hat sein können/vnnd brachten die ganze Nacht mit Lob-  
 gesängen vnd heyligen vbrungen zu. Es hat auch Moses eyn Gesang Gott zu lob/vnnd zur  
 Dancksagung für bewisene gutthat gemacht/vnd in Vers vnd Reimen die man Hexametros  
 nennet/ gestellet.

**Mossis vnnd der**  
**Isracliten freud vnd**  
**Lobgesang für die**  
**herliche vnd wun-**  
**derbarliche erlösung.**  
 Exod. 15. Psalm. 77.  
 104. 105. 113. 135. 26.  
 rühmen dise gutthat  
 Gottes auch auff  
 herlichst.

**Das Pamphilisch**  
**Meer weicher Ale-**  
**xandro.**

**Das rote Meer**  
**wirfft der Egypter**  
**Waffen auß/danon**  
**sich die Isracliten be-**  
**wehrt machen.**

Solches alles vnd jedes hab ich/ wie ichs in der Heyligen Schrifti gefundē/verzeychnet.  
 Es soll sich aber niemant verwundern/oder für vngläublich halten/das die Altuätter/welche  
 nicht so vil vmb die Bosheyt gewußt/vnd in gefährlichkeyt ihres Lebens gestanden/durch Gots  
 tes schickung/oder für sich selber vnuerlezt durch das Meer gangen seind. Dañ auch das Pam-  
 philisch Meer Alexandro dem König in Macedonia/der nicht vor vilen jaren gelebt/dieweil er  
 sonst keynen andern Weg hatte/gewichen ist / als Gott der Persen Monarchj durch ihn zer-  
 stören wolte. Solches bekennen alle die/so von des Alexandri Thaten geschriben haben. Aber  
 hieyon mag eyn jeder halten vnd glauben was ihn gutdunckt.  
 Am andern tag warff das Wasser vnnd der starcke Wind der Egyptier Waffen auß/an  
 das Gestad/welches Moyses auch für eyn bescherung Gottes hielt / damit sie auch bewehret  
 wurden / lase sie derhalben zusamen/vnd theylete sie vnter die Hebreer. Darnach  
 führet er das Volck zu dem Berg Sina/Gott daselb zuopffern/vnd  
 danck zusagen für die Erlösung/wie ihm denn vormals  
 beuohlen worden.

# Flauij Josephi/ des Fürtrefflichen Historischreibers/ Von alten Jüdischen Geschichten/

## Das Dritte Buch.

### Innhalt der Capitel dieses Dritten Buchs.

Dieses Buch begreiffet  
 zwentzig jar in sich/  
 nemlich von der zeit  
 an/ als die Hebreer  
 durchs rote Meer  
 gangen / bis auff die  
 verkuendtschaffung  
 der Statt Jericho.

**S**ie Moyses das Volck auß Egypten zum Berg Sina geführt habe. 2. Von der  
 Amalekiten vnd ihrer mitgehülffen niderlag / Desgleichen von der guten Beuth / welche die  
 Isracliten von ihren Feinden erobert haben. 3. Was Raguel seinem Cochrermañ Moysi  
 für eynen rath geben habe. 4. Wie Moyses auff den Berg Sina gestigen sei/die zwo Tas-  
 feln der Zehen Gebott empfangen/ vnd sie dem Volck herab bracht habe. 5. Von der Hütten / welche  
 Moyses in der Wüsten nach der form vnd gestalt eynes Tempels/den man fort tragen kan/ gemacht habe.  
 6. Von der Laden Gottes/darinn Moyses die zwo Tafeln des Gesetzes gelegt hat. 7. Von dem Tisch/  
 güldenen Leuchter vnd Altar in der Hütten. 8. Von der Priester vnd des Hohenpriesters sonderlicher  
 Fleydung. 9. Von Aarons Priesterthum/vnnd den bestimmten Fest tagen vnnd Opffern. 10. Wie es  
 mit den Opffern vnd der Reynigung sei gehalten worden. 11. Ordnung vnnd Rechr in Kriegs sachen.  
 12. Wie sich das Volck auß mangel der Nahrung wider Moysen empöhret/vnd Gott die Aufführer ge-  
 straffer hat. 13. Von den Kundtschafftern/welche das Land Chanaan besichtiget / vnd als sie wider fos-  
 men/eyn schrecken vnd forcht vnterm Volck gemacht haben.

I. Cap.

## I. Cap.

Die Hebreer leiden etlich mal in der Wüsten mangel an Speiß vnd Tranc / murren derhalben wider Moysen / wurden aber von Gott / auff Moysis fürbit mit Wachlein / Mann / vnd gutem Wasser nach notturfft wunderbarlicher weiß versehen.



**W**erwolnuh den Hebreern eyn vnuersehen glück hiemit zugestanden / so hat sie doch herwiderumb eyn newer vnfall troffen / da sie an den Berg Sina kommen seind. Dann dieselbige Gegend fast öd ligt / vnd grossen mangel an Speiß vnd Wasser hat / daß sich die vnuernüfftige Thier schwerlich da erhalte können / geschweige denn die Menschen / sintemal sie ganz vngechlacht ist / vnnnd keyne feuchtigkeit hat / dauon eynige Früchte wachsen vnd auffkommen möge. Dieweil sie dan sonst keynen andern Weg finden konten / mußten sie wol nothalben daher ziehē / vnd schöpffen Wasser / eher sie in die Wüsten kamen / vnnnd trugens auß Moysis ihres Heerführers anleytung mit sich. Da nuh dasselbige verbraucht gewesen / mußten sie von wegen des Erdreichs härtigkeit mit grosser arbeit Brunnen graben / vnd wann sie gleich Wasser fanden / so war es doch so bitter / daß mans nicht trincken konte / vnnnd darzu so gar wenig / daß es nicht erschießen mochte.

In dem sie nuh also fort zohen / kamen sie gegen Abend an eyn ort / welches von wegen des vngeschmackten Wassers Mara genannt war / (dann Mara heyst vngeschmack vnnnd bitter) vnd dieweil sie von der Reys müde waren / vnnnd ihnen an Prouiant abgieng / lägerten sie sich daselb / vnd bliben des lieber da / weil sie eynen Brunnen antreffen / welcher / ob er gleich nicht so Wasserreich war / daß ihnen allen dauon gebüret hette die genüge zutrincken / jedoch hat er sie nach gestalt der sachen etlicher massen erquicket vnd erlabet / dann es ward ihnen angezeyget / sie würden keyne Wasser mehr finden / wann sie baf fort zohen. Es war aber jese gemeldt Wasser auch bitter / vnd weder den Leuthen / noch dem Vihe zutrincken. Da nuh Moses sahe / daß sich das Volk so vbel gehub / vnnnd er nicht wußte / was er sagen solte / (dann er nicht mit dem Feind zuthuen hatte / welchem er sich mannlich vnd tapffer hette widersehen dörfen / sonder war mit eynner grossen anzahl Männer / Weiber vnd Kinder / welche dise not nicht vermochten außzusehen / behenck) deren vnfall ihm so hart angelegen war als sein eygene sach / vnnnd vermocht ihnen doch selber weder zu rathen noch zu helfen. Jedermann lieff ihm zu / vnd suchte zns flucht bei ihm / die Mütter baten für ihre Kinder / vnd die Männer für ihre Weiber / er wolte ihr nicht vergessen / sonder auff mittel vnnnd weg bedacht sein / damit ihnen doch geholffen würde. Derwegen er sich zu Gott kehret vnnnd betet / er wolte dises bitter Wasser in eynen wolgeschmackten Tranc verwandeln. Da auch Gott solches gnädiglich bewilliget / nam er eyn stück Holz / so vngefähr vnter den Füßen lag / spaltets den langen weg / warffs in den Brunnen / vñ zeyget den Hebreern an / Gott habe sein Gebet erhöret / vnnnd verheyssen eyn gut Trincwasser zugeben / so vern sie auch seinem beuehl fleißig vnd ernstlich nachkommen würden. Als sie aber fragten / was sie thuen solten / damit das Wasser wolgeschmackt werde / sagt er : die allerstärckesten Männer solten den Brunn erschöpfen / vnd vbers halb lären / so würde das vbrige Wasser darnach gut zutrincken sein / vnd da solches beschehen / hat sich das Wasser von stäter bewegung geleutert vnd gereyniget / vnd ist gut zu trincken worden.

Von dannen seind sie gehn Elim kommen / so von weitem eyn fein ansehen gehabt / von wegen der Palmenbäum : Da sie aber näher hinzu kommen / haben sie nichts guts da funden / dann nicht mehr denn sibenzig Palmenbäum vnd nicht fast groß da waren / dieweil es eyn dürr Land war / vnnnd nicht vil Wassers vnd feuchtigkeit hatte von den Brunnen / welcher vberall zwölff / vnd darzu so Wasserreich nicht waren / daß das Land dauon hette mögen gewässert vnd befeuchtiget werden. Wann sie denn gleich im Sand nach Wasser gruben / konten sie doch keyn Quellen anreffen / oder wann sich schon eyn Hand vol oder zwo funden / so war es doch trüb vom graben / vnnnd nicht zutrincken. Zu dem waren die Bäume auch nicht vast fruchtbar / auß mangel des Wassers. Derhalben fieng das Volk an wider Moysen zumurren / vnd sagten / er wer an allem ihren elend schuldig / dann sie nuh in die treißig tag gereynset / vnd allen ihren Vor-

Die Hebreer leiden mangel an Wasser in der Wüsten Sur. Exod. 15.

Bitter Wasser in der Wüsten / Mara heyst bitterkeit. Exod. 15.

Moses bittet Gott / er wölle das bitter Wasser süß machen. Exod. 15. Sprach. 38. ehämet daher die Argnet. Besühe Hieronymum im anfang seiner auflegung vber Dscam.

Elim eyn dürrer ort / da keyn Wasser ist. Exod. 16.

## Flauü Josephi von den

**Jar der Welt.** 2 4 5 4.  
**Vor Christi geburt.** 1510.  
**Marzen des Volcks wider Moysen.**  
**Exod. 16.**

rath/den sie mit sich auff den Weg genommen/auffgessen hatten/ finden nuh in der Wüsten weder zu beissen noch zubrechen/vnd stehe darauff/sie müssen hungers vnd durst sterben. Lieffen sich also den gegenwärtigen mangel dahin treiben/das sie gänzlich vergassen aller gutthaten/die ihnen entweder Gott oder Moyses vor diser zeit bewisen hatten / stelleten sich ganz grimmig gegen ihrem Vorsteher/vnd wolten ihn/als eynen Vrsacher alles ihres jammers/versteyniget haben.

**Moyses vermahnet das Volck an Gottes hülf nicht zu verzagen.**

Als aber Moyses gesehen/das der Pöfel dermassen wider ihn verbittert war / sagte er seine hoffnung auff Gott / vnnnd getröset sich seines guten gewissens/ als eynes/der es allwegen treulich vnd gut mit dem Volck gemeynet. Vnd wiewol sie eyn groß geschrey wider ihn führeten/vnd Steyn in den Händen hatten/trat er doch mitten vnter sie / vnnnd dieweil er eyn ansehlicher/tapfferer vnd wolberedter Mann war/vnterstund er sich ihren zorn zu stillen/vnd sie dahin zu bereden/das sie doch vmb gegenwärtiger not willen der vorigen gutthaten Gottes nit vergessen/oder sich die vorstehende gefahr dahin treiben lassen wolte/das sie Gott für die gnaden vnd gaben/die er ihnen vormals so reichlich ohn alle ihre gedanken/vnd vnuersehener sath mitgetheylet hatte/vndanckbar würden /sonder sie sollen vilmehr auch in disem fall der hülf vñ gnaden Gottes gewärtig sein/vnnnd gedencken / das Gott dise widerwärtigkeyt keyner andern meynung vber sie verhänget habe/dann ihre beständigkeyt/gedult vnnnd danckbarkeyt dadurch zubewären / vnd zuerfahren/ob diser iesige zustand sie mehr bewege/als alle seine vorige gutthaten. Daher sie sich wol fürzusehen haben/damit sie nicht vnbeständige vnd vndanckbare Leuth erfunden werden/wann sie Gottes Rathschlag/dē sie bis hieher auß Egypten geuolget/jesund verwerffen / vnd ihn als eynen Diener Gottes so vbel handlen/von dem sie doch nicht klagen können / das er eynigen betrug gegen ihnen in allen dem/was er auß Gottes beuchl bei

**Moyses erzelet dem Volck die Vorigen gutthaten Gottes.**

ihnen geredt/gethan oder gebotten /gebraucht habe. Darnach erzelet er ihnen auch der länge nach/wie vbel es den Egyptiern drüben gangen sei/als sie das Volck wider Gottes willen auffgehalten haben / wie eynereley Wasser den Egyptiern Blutfarb vnnnd zutrinken vntüchtig worden/den Hebreern aber süß vnd gut zutrinken bliben seie. Welcher gestalt auch das Meer zurück gewichen/vnd ihnen eynen Weg gelassen hab/dadurch sie entflohen / vnnnd bei leben erhalten worden. Da hingegen ihre Feind vor ihren Augen in dem Wasser ertruncken seien/wie sie auch eyn zeitlang Wehrlos gewesen/vnd Gott sie bewehret gemacht habe/vñ offermals/ohne alle ihre vnd anderleuth gedanken/in ihren nöten/vnd gleich dem Tod auß dem Rachen/erretzet habe. Dieweil denn Gott Allmächtig seie / so sollen sie auch jesund vnnnd forthin an seiner Bäterlichen vorsorg nicht verzagen /sonder derselbigen mit gedult erwarten / vnnnd wissen/wann Gott gleich mit seiner hülf verzeucht / so werde er sie doch endlich in der not nicht stecken lassen/darneben auch betrachten / das Gott ihrer noch nicht vergessen hab /sonder sie alleyn probiere vñ erkundige/wie tapffer sie sich halten/vnd ob sie lieber vber ihrer freicheyt hunger vnd durst leiden wollen/oder lieber dienstbar sein mögen/wie das vnuernünftige Bihe/welches zu der Schlachtbanc wol außgemestet wird. Zu dem fürchte er seiner haut nicht so vbel / dan er gewis sei/wann sie ihn gleich vnuerdienter sachen vnd vnbillicher weis tödten / das es ihm nicht vbel gehen werde/sonder es sei ihm alleyn vmb sie zuthuen/damit sie nicht eben damit / das sie ihn steynigen/Gott selbs verwerffen.

**Moyses bittet für das Volck.**

Mit disen worten hat er das Volck gestillet/das sie die Steyn fallen lassen/vnd eynes andern sinns worden seind. Dieweil er aber gleichwol gesehen / das sie nicht vergeblich gemurret hatten/sonder die not groß war / rüstet er sich zum Gebet/stig auff eynen hohen Felsen/vnd bat Gott/in welches hand alleyn des Volcks heyl vnd wolfahrt stunde / er wolte ihñ ihre auffenthaltung bescheren/in disem grossen mangel/vnd ihnen verzeihen/was sie jesund auß vngedult vnd Menschlicher blödigkeyt in ihrer widerwärtigkeyt gesündigt getten.

**Gott schicket dem Volck Israel Wachteln zur Speiß.**  
**Exod. 16.**

Da ihm denn Gott zugesagt vnd versprochen/er wolle sich des Volcks annehmen / vnnnd ihnen die begerte hülf widerfahren lassen. Auff solche zusag Gottes/ist Moyses wider herab zu dem Volck gangen. Da sie ihm nuh ansahen / das er frölich war / vber Gottes verheysung/vergassen sie auch aller traurigkeyt / vnd freueten sich mit ihm. Vnd Moyses trat mitten vnter den Hauffen/vnd verkündiget dem Volck/Gott wolle ihnen auß aller ihrer not helfen. Nicht vber lang hernach kam eyn grosse menge Wachteln / welches Geudgel seinen niderlag vnnnd wohnung am Arabischen Meer hat / vber das Meer her geflogen/als ob sie müde weren vom flug/vñ wie sie sonst nit hoch pflegen zu fliehen / also lieffen sie sich gar nider vnter die Hebreer/welche

alten Geschichten / Das III. Buch. 35

welche sie auffgefangen habē / als eyn Speiß die ihnen Gott in sonderheyt zugeschiedt / sich des Hungers damit zuerwehren / vnd Moyses betet abermals zu Gott / vnd dancket ihm / daß er seine hülff nicht alleyn zugesaget / sonder auch geleytet hette.

Als nuh die Israeliten auff gemelte weis von den Wachteln erstmals gespeiset gewesen / hat ihnen Gott bald hernach noch eyn andere Speiß beschereet: Dann weil Moyses seine Arm vnterm Gebet außstrecket / fallt eyn Law vom Himmel herab / welcher Moysi an den Hände

Gott speiset die Hebrer mit Manna. Exod. 16. Numer. 11.



behangen blibe / daher er in die gedanken gerathen / Goit würde abermals eyn newe Speiß zu ihrer auffenthaltung geschickt habē / versuchts derhalben / befindets also / vnd bringets dē Volk welches sich nichts darauff verstandē / vñ mit anders meynete / den es were Schneec / wie derselbige zu Winters zeiten pflaget zufallē. Aber Moyses berichtet sie / dz es nicht ihz meynung nach / eyn gemeynere Law von Himmel were / sonder eyn gute Speiß ihnen von Gott / zur sonderlichen Nahrung beschereet. Da sie es nuh versuchet / schmacket es ihnen gar wol / dann es war gar süß wie Honig / lustig zu essen / vnd anzusehen wie Gewürs / das man Bdelle nennet / an der grösse wie Coriander Körner. Diser Speiß lase jederman auff so vil er konte vñ mochte. Aber darnach ward die ordnung gemacht / dz jeder täglich nur eyn <sup>a</sup> Messlein voll samten solte / daß es ihnen an diser Speiß nit zurinnē würde: Welches darumb geschēhē / damit nicht die starcken / auß eygenmüsigkeit mehr sammelten / denn sie zur notturfft bedörfften / vñ die schwachen hernach mangell leiden müßte. Wer auch vber dises verbott mehr aufflase / als sich gebürete / der war wol müßder vom sämelen / hatte aber nit mehr / als eyn and / vnd fand auch nit weiter als sein Mess voll / was man auff dē morgen tag auff behielt / dz ward zu nichten / bitter vñ voller Würm. Eyn solche Göttliche vñ wunderbarliche Speiß war es / wer sie hatte / der bedorffte keyner andern. Wie aber Gote damals dise Speiß Moysi zufallen geben hat / also fallt sie noch heutiges tags im selbigen gansen Land vom Himmel herab. Die Hebreer nennen dise Speiß Manna / welches wort nach vnser Sprach eyn frag bedeut / vnd so vil heysst / als <sup>b</sup> was ist das: Sie habē sich aber diser Speiß / die ihnen vom Himmel herab kommen / wol gefrewet / vnd sich derselbigen / die vierzig jar vber / so lang sie in der Wüsten umbzogen / jimmer beholffen.

Deut. 8. Psal. 78. Johan. 6. Sapient. 16. 1. Corint. 10.

<sup>a</sup> Josephus nennets *μαρναν* / Moyses aber Gomer / ist der zehende theil eines Ephraim gewesen.

<sup>b</sup> Ordnung das Man auffzulesen. Exo. 16.

<sup>c</sup> Man / heysst nach der Gelehrten Hebrer zeugniß / eyn gab oder aufsiehung / Josephus aber vnd die alte Lateinische Bibel / gebē ihm eyn ander aufflegung / als hiesse es / was ist das?

Als sie aber von dannen auffbrachen / vnd gehn Raphidim komē seind / haben sie grossen durst leiden müssen / diweil sie beydes die vorigen tag her nicht vil Brunnen antroffen hatten / vnd nuh allererst auch in eyn solch Land gerieten / darinn gar keyn Wasser zufinden war. Derhalben sie abermals vber Moysen erzörneten. Moyses aber entwich ihrem griff eyn kleyne

Das Volk leidet Durst zu Raphidim. Exod. 17. Moyses bittet Gote vmb Wasser. Ex. 17.

weil

## Flauii Josephi von den

Jar der Welt. 2 4 5 4.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 5 1 0.

weil/lehret sich zu Gott/vnd bat ihn / er wolte ihnen in diser eussersten not zutrincken verschaf-  
fen/gleich wie er ihnen vormals zu essen bescheret hette/dann wenn man lang zu essen vñ nichts  
zutrincken habe / so seie es vergebens. Gott verzogs nicht lang / vnnd versprach Moysi eynen  
Brunnen zuzeygen/vnd Wassers die fülle geben / an orten vnnd eynden/da man sichs am aller  
wenigsten versehen hatte. Deuahl auch Moysi / er solte mit seinem Stab / an den Felsen/der  
aller nächst vor ihm lag/schlagen/ vnd daher so vil Wassers/als sie bedörfften nehmen. Dann er  
wolte ihnen ohn alle ihre mühe vnd arbeit zutrincken verschaffen. Als Moyses disen beuehl von  
Gott empfangen/lehret er wider zu dem Volck/ das sein wartet / vnnd eyn scharffes auffsehen  
auff ihn hatte. Dann sie ihn vom Berg hatten sehen herab gehen. Als er nuh zu ihnen kommen/  
hielt er ihnen für/das ihnen auch Gott auß diser not helfen/vnd auß dem Felsen / da sie es key-  
nes wegs gehofft hatte/Wassers gnug gebē wolle. Da sie sich ober solcher red entsaften/vñ ge-  
dachtē wie es ihnen/als erlächten vñ müden Leuthen/aller erst möglichen sein solte/den Felsen zu  
durchhawen/ schleget Moyses mit seinē Stab an dē Steyn/welcher sich also bald von eyndan  
gethan/vnd gut herlich Wasser/vnd dessen die genüge/von sich geben hat. Ab welchem vnge-  
wöhnlichen Spectackel/vnd vnerhörtem Wunderwerck sie häfftig erschrocken seind / vnd von  
dem zusehen gleichsam den Durst gelecht haben. Nicht lang darnach truncken sie mit lust des  
füßen vnd wolgeschmackten Wassers/wie es ihnen Gott bescheret hatte. Daher auch Moyses  
eyn groß ansehen bei ihnen bekommen/dieweil sie gesehen/das ihn Gott so lieb hette / vnnd be-  
zeugten ihre danckbarkeit gegen Gott mit opffern. Es weisen auch die heylige Bücher/so in  
dem Tempel hinderlegt seind / das Gott Moysi auff dise weis Wasser auß dem Felsen zu ge-  
ben/vorhin versprochen habe.

Moyses schleget an  
den Felsen/aus Got-  
tes beuehl/da steuf-  
set Wasser herauf.  
Exod. 17.

Die Israeliten dan-  
cken Gott mit Opf-  
fern für das bescherte  
Wasser. Exod. 17.

## II. Cap.

Die Amalekiten empöhret sich wider Israel/darumb rühet sich Moyses zur gegenwehr/  
ordnet Josua zum Kriegs Obersten / vermahnet das Volck zum Streit / bittert Gott vmb  
den Sig / vnd erlegt also die Amalekiten/vñ erlanget eyn stattliche Deuth/dafür er Gott  
dancket vnd eyn freuden Fest anrichtet.

Die Amalekiten em-  
pöhren sich wider Is-  
rael. Exo. 17.



Nach dem nuh das geschrey von den Hebreer erschollen/das man  
weit vnd breyt von ihnen zusagen wußte / besorgten sich die Einwohner des  
Lands vor ihnen/vnd schickten ihre Botschafften hin vnd wider / vnd mah-  
neten ihre Nachbawren auff / das sie die Hebreer entweder vertreiben / oder  
woh möglich gang vñ gar vertilgen soltē. Zu diser empöhrung wider die He-  
breer/gaben sonderlich vrsach die Völcker / welche das Land Gobolitidem/  
vnd die Statt Petram bewohneten/vnd Amalekiten hießen/als welche für die aller Streitba-  
resten Männer zur selbigen zeit gehalten worden. Derselbigen Könige mahneten nicht alleyn  
ihr Landuolck auff/sonder heßten auch ihre vmblygende Nachbawren wider die Hebreer/vnnd  
gaben für: Sie weren eyn Fremdes Kriegs Volck/welches von den Egyptiern flüchtig wor-  
den/vnd ihnen nuh nach Land vnd Leuthen stellen/die man keynes wegs verachten dörfte/vnd  
leichtlich schlagen möge / ehe sie sich stärcken/vnd eynen vortheyl einnehmen / vnnd selbs wider  
vns eynen Krieg anfahen / ehe wir vns darauff versehen. Es sei auch vil besser/das man ihnen  
bei guter zeit/vnd in der Wüsten abbruch thäte/denn das man warten wolle/bis sie veste vnnd  
gewaltige Stätt in ihren gewalt bekoñen. Dann es je ratsamer seie/dem Feind gleich im an-  
fang/eher er mächtig wird/begegnen vnd widerstehen/denn aller erst wehren wollen / wann er  
schon zugewaltig worden ist. Das hat wol eyn ansehen / als mißgönne man dem Feind seinen  
grossen Gewalt/auff jehne weg aber werde dem Feind alle gelegenheit abgestrieket. Auff solch  
werbung ist geuolget/das sich die nächsten Nachbawren eynhelliglich mit eynander vereynba-  
ret vnd entschlossen haben/ die Hebreer mit gewehrter Hand anzugreifen/vnd wider auß dem  
Land zuschlagen.

Moyses vermahnet  
sein Volck/die Ama-  
lekiten dapffer anzu-  
greiffen.

Moyses hat sich nichts weniger versehen / denn das die Einwohner eynen Krieg wider  
ihn anfahen solten. Als er aber den vnmut vnnd schrecken vnterm Volck gesehen / welches vn-  
uersehener vnd vngewarnter sachen mit eynem mächtigen vnnd wolgeernsten Feind streitten  
solte/hat er sie vermahnet/sie solten auff Gottes willē sehen/der sie auß der Egyptischen dienst-  
barkeit

barkeyt geführet/der werde ihnen auch in diesem Streit zu erhaltung solcher freihheit/Sig wider ihre Feinde verleihen. Dann ob wol ihrer widersacher vil seien / vnnnd aller dings wol gerüstet mit Waffen/Gelt/Prouiant/vnd andern vortheylen/darauff sich die Menschen in Kriegen verlassen/so sollen sie doch wissen/das Gott auff ihrer seiten stehen/für sie kriegen/vñ ihnen an allem solchem keynen mangel lassen werde/da ihre Feinde hergegen durch Gottes beistand vñ ten ligen müssen / gerad als weren sie zu wenig / wehrlos / schwach / vnnnd so wol zum Streit nicht gerüst/als man sehe. Dann sie je erfahren / vnd auß grössern Kriegen wissen/was sie für eynen Helfer habē. Hie haben sie alleyn mit Menschen zukriegen/ da sie vorhin wider hunger/durst/Berg vñ Meer/darinnen sie gar verwickelt vñ versteckt gewesen/vnd niergend keyn außflucht gewußt/streit müssen/vñ habens dennoch durch Gottes gnad vberwunden: Vermahnet sie demnach/sie solten sich jehund auch darumb des maülicher vñ ritterlicher halten/dieweil sie nach erlangtem Sig keynes mangels an Speiß vnd Trant sich mehr besorgen dörfen.

Mit solchen worten hat Moyses dem Volck eyn hers gemacht/vnnnd die Obersten vnnnd Hauptleuth in allen Stämmen / sambt vnd sonders vermahnet/die jungen zwar/das sie den alten volgen/die alten aber / das sie ihren Hauptleuthen gehorsamen solten. Daher die Hebreer alle gefahr in den Wind geschlagen / zum Streit begirig gewesen / der hoffnung sie wolten durch dise Schlacht alles ihres elends abkommen/baten demnach Moysen / er solte sie ohne verzug an die Feinde führen / dieweil das Volck noch so freudig vnnnd mutig zum Streit were. Derhalben erwehlet Moyses auß der ganzen menge Streitbare Männer / vnnnd setzet Jesum den Sohn Naucci/auß dem Stamm Ephraim / eynen tapfferen/arbeitsamen/verständige/wolberedenen/vñ sehr Gottföchtigen Mañ/der auch Moysi der Hebreer Lehrmeister/in aller Gottseligkeit nachschlug/zum Obersten vber sie. Er that auch des Wassers halb verordnung/vñ ließ ihren vil im Lager/das sie die Weiber vñ Kinder verhüteten. Also rüsteten sie sich die ganze Nacht vber zum Streit/versahen sich mit Waffen vnd aller Kriegerüstung/vñ warteten auff ihre Hauptleuth / vnd bis sie Moyses auffmahnen würde. Mittlerweil gab Moyses auch Jesu bericht/wie er das Heer anordnen/vnnnd die Schlachtordnung machen solte. Da nuh der tag angebrochen/ermahnete er Jesum/er solle sich redlich vnnnd tapffer in diser sacht halten vnnnd ehr einlegen / wie man ihm vertraue / vnnnd in diesem Streit bei dem Kriegsvolck

Die Israeliten seind begirig mit den Amalitemen zuschlagen.

Josua der Sohn Nun Oberster vber das Volck Israel. Exod. 17. Moyses rüstet vnnnd ordnet das Volck zum Streit.



ihm eynen guten Namen schöpffen. Gleicher gestalt redet er auch das ander Volck an/den wenigsten eben so wol als den höchsten/wie sie in ihrer Rüstung da stunden. Da er sie nuh

## Flauü Josephi von den

**Jar der Welt.** 2 4 5 4.  
**Vor Christi geburt.** 1 5 1 0.  
 Moyses bittet Gott auff dem Berg vmb Sig wider Amaleck. *Erod. 17.*  
 Der Amalekiten schwere niderlag vñ der Israeliten herrlicher Sig. *Erod. 17.*

nush also ermahnet/ vnd zum Streit gerüstet hatte/ steigt er hinauff auff den Berg/vnnd be-  
 uihlt Jesu/ vnd zuuorderst Gott ihr ganzes Heer. Da gieng es nush ans treffen/ griffen tapf-  
 fer auff eynander an/vnd sprach eyner dem andern redlich zu/ vnnd so lang Moyses die Hand  
 empohr hielte/ waren die Hebreer den Amalekitern vberlegen/wann er sie aber sincken ließ/  
 sigeten die Amalekiten. Dieweil denn Moyses solches merckete/ vnd ihm die Hände zu schwer  
 worden/das er sie nicht stäts empohr heben konte/beuieht er seinem Bruder Aaron/vnd Bron  
 seiner Schwester Mariam Mann / das sie neben ihn stehen / vnnd seine Hände ohn vnterlas  
 vnterstützen sollen/ damit sie nicht für müdigkeyt nider sincken. Also seind die Amalekiten mit  
 Streit von den Hebreern vberwunden worden/ vnnd weren alle mit eynander des Tods en-  
 gen gewesen / wann nicht die Nacht mit eingefallen were/ vnnd des Streits eyn end gemache  
 hette.

Die Kinder Israel haben eyn reiche Beuth von de Amalekitern erobert.

Es haben aber vnser Vordältern kaum eynen herrlichern vnd gewünschten Sig jemals erlanget / als eben disen / sintemal sie nicht alleyn ihre Widersacher erlegt / sonder auch den vmbliegenden Nachbaweren eyn forcht eingejagt / vñ sie eyn gute vnd reiche Beuth für ihre ge-  
 habte mäh vnd arbeyt daruon bracht haben. Dann nach dem sie der Feinde Läger geplündert/  
 haben sie alle in gemeyn/vnnd eyn jeder in sonderheyt soloh groß Gut erobert/ das sie hinfort  
 keynen mangel an Nahrung haben leiden dörfen. Es ist ihnen auch diser Sig nicht alleyn zum  
 selbigen mal/sonder auch in künfftigen zeiten zum besten erschossen / dieweil beydes ihre wider-  
 sacher am Leib vnnd an mut geschwächt/alle Einwohner des Lands rings herumb erschreckt/  
 vnd sie reich vnd mächtig durch dise Schlacht worden seind. Dann sie in der Feinde Läger vil  
 Silber/Gold vñ Erin Geschirz/die sie hernach täglich gebraucht/desgleichen köstliche schöne  
 Täppich/Kriegerrüstung/eyn grosse anzahl Viehes/Troß/Prouiant/vnd anders was man in  
 Kriegen pflegt nach zuführen / hauffen weiß bekommen haben. Zu dem seind auch die Hebreer  
 durch disen Sig herrshafftiger vnnd mutiger worden / das sie verhofft ihr sach solte von tag zu  
 tag besser werden. Also hat diser Krieg eyn end genömen. Am andern tag hernach/hieß Moy-  
 ses die erschlagene Feind außziehen / vnnd die Wehr / die sie in der flucht hatten fallen lassen/  
 aufflesen/gab denen/welche sich im Streit ritterlich gehalten hatten/ geschenck vnd außbeuth/  
 vnd lobete Jesum den obersten Feldhauptmann/vnd gab ihm aller seiner mannlischen Thaten  
 halben zeugnuß für jedermann.

Moyses Opffert Gott / vnd verehret die Hauptleuth. Amalekiten gar außzureuen. *Erod. 17.*

In diser Schlacht ist nicht eyner von den Hebreern vmbkommen / der Amalekiten seind  
 so vil auff dem plas bliben / das man sie nicht alle hat zehlen können. Moyses aber bawet  
 eynen Altar/vnd opfferte Dankopffer darauff / vnd nennete Gott eynen Sigreichen Gott/  
 weiffagete auch/das die Amalekiten ganz vnd gar musten außgereuttet werden / vnnd keyner  
 vber bleiben solte/darumb / das sie die Hebreer mit Krieg angriffen hatten / vnnd das in der  
 Wüsten/da sie vorhin arbeitslig genug waren. Endlich hielt er auch dem obersten Hauptman  
 eyn freudenmal. Das ist nush der erste Krieg/den die Hebreer wider ihre Feind geführet haben/  
 nach dem sie auß Egypten gezogen seind. Nach dem nush Moyses eyn freuden vnd Sigfest ge-  
 halten/vnnd die Hebreer etliche tag nach gethaner Schlacht still gelegen/ist er mit eynem wol-  
 gerüsten Volck außbrochen/fort gezogen/vnd im tritten Monat nach dem außzug auß Egypten  
 an den Berg Sina kommen / da er vormals bei dem Dornbusch allerhand Gesichte hatte ge-  
 habt/dauon <sup>a</sup> oben meldung gesehehen ist.

Die Hebreer kömen an den Berg Sina. *Erod. 19.*  
<sup>a</sup> Nämlich im fünffte Cap. des 2. Buchs.

### III. Cap.

Raguel besuchet seinen Tochtermann Moysen in der Wüsten Sina.

<sup>a</sup> Josephus schreibt/ als hab Moyses sein Weib vnd Kinder vor seines Schwä- hers zukunfft bei ihm in der Wüste Sina gehabt / so doch Erod. 18. außdrücklich se-

**R**aguel gehöret / das es Moysi seinem Tochtermann so glücklich vnd wolgienge / hat er sich mit freuden auff den Weg gemacht / des  
 willens / Moysen / <sup>a</sup> Sephoram vnnd ihre Kinder zugrüssen/vnnd Moyses  
 frewet sich vber seines Schwäher zukunfft / vnnd richtet nach gehaltenem  
 Opffer allem Volck eyn Freudenmahlan bei dem Dornbusch / der von dem  
 Feuer vnuersehrt bliben war / vnd die ganze menge sassen eyn jeder nach sei-  
 nem Geschlecht/vnnd lebten wol/Aaron aber sambt seinen angehörigen/vnd Raguel lobeten  
 vnd preiseten Gott mit Gesängen/als der sie so gnädiglich erhalten/ gefreiet/vnd ihnen beige-  
 standen

standen were / desgleichen rühmeten sie auch ihren Feldobersten / durch welches tugend sie Gesiget hettten / vnd Raguel stellet vil solcher Lobgesäng / dem Volck zu ehren / vnnnd zum ruhmn Moysi / der sie durch seine mañligkeyt bei leben erhalten hatte.

Den folgenden tag aber / als Raguel sahe / das Moyses mit vilen geschäfte vnterm Volck beladen war / hielt er sich still / damit er niemanns / der sich Moyses raths vnnnd bescheyds begert zugebrauchen / ver hinderlich were / dann wo sich etwann eyn span zwischen Leuthen zugetragen hatte / die muste Moyses alle zerlegen. Jedermann lieff ihm nach / vnd meynete keyner / dz ihm recht geschähe / wañ er nit Moysen zum Schiedmañ hatte / wañ auch gleich eyn er eyn sach verlohre / so lieff ers doch gern bei dem gegebenen Urtheyl bleiben / vnd hieltts dafür / das Recht hets ihm abgeprochen / vnd nicht der Geiz. So bald aber Raguel gemerckt / das Moyses geschäfte halben etwas ruhiger worden wer / hat er ihn in geheim etlicher sachen halben erinnert / vnnnd ihm den rath geben / er solle die schlechten vnd geringen sachen andern beuehlen / vnd sich alleyn der schweren händel / daran des Volcks heyl vñ wolfart stünde / annehmen. Dañ man könne wol vnter den Hebreern fromme Leuth finden / die sich der Rechtshändel beladen / aber für so vil tausent Menschen sorg tragen / vermöge sonst keyner / den Moyses. Diweil dir dann / sagt er / wol bewußt ist / was herrlicher gaben du von Gott empfangen / vnnnd dem Volck oft damit vil vnd wol gedienet hast / so laß sie ihre Zänck selber vnter eynander vertragen vnnnd entscheyden / vnd nim du dich alleyn des Gottesdiensts an / vñ trachte dahin / wie du dem Volck in fürfallen / der not außhelffen mögest. Auch wer das mein trewer rath / du hettest den hellen Hauffen abgetheylet / vnnnd Obersten gesetzt / etlich vber zwey tausent / etlich vber tausent / etlich vber fünff hundert / etliche vber hundert / vnd etliche vber funffzig / desgleichen etliche vber treiszig / zwenzig / oder zehen / vñ eynem jeden seine Namen geb / von der anzahl Volcks die er vnter ihm hat. Du müstest aber fromme vnd redliche Leuth mit gemeyner wahl des Volcks verordnen / welche die Streitigen sachen mit recht erörtern. Wann aber eyn schwerer handel fürfallet / den lieffen sie an dich gerichtchen. Auff dise weiß würde beydes den Hebreern zu recht geholffen / vnd könntestu auch Gott vngeshindert dienen / vnd dem Volck gnad erwerben.

Dise meynung lieff ihm Moyses gefallen / vnd volgete seines Schwähers Raguels rath: Er eyngnete ihm aber disen rathschlag nit selbs zu / verschwige auch dē Rathgeber keynes wegs / sond mecket ihn öffentlich für allem Volck / vnnnd zwar in seinen Büchern schreibet er Ragueli auß / trucklich zu / das er vorerzehleten rath geben hab / vnd halts vil löblicher / die warheyt zuzeugen von Leuthen die es verdienet haben / denn ihm selbs die ehr zuschreiben / die eynem andern gebüret / darauß denn Moyses redligkeyt abermals zusehen ist / von welcher wir auch zu gebürtlicher zeit / vnd an seinem ort noch oft werden zuschreiben haben.

Moyses aber beruffet das Volck zusamen / vnd hielt ihnen für / das er auff den Berg Sina gehen / alda sich mit Gott vntereden / vnnnd ihnen dannenher etwas guts bringen wolle / vnnnd gebot ihnen / sie solten sich vmb den Berg herum lagern / vnnnd gedencken das Gott nicht weit von ihnen seie.

het / Zethro hab Zipporā Moyses Weib vnd ihre beide Söhne Gerson vnd Eleazar aller erst mit ihm in die Wästen zu Moyses gebracht. Moyses verhöret vñ richtet das Volck Israel. Exod. 18.

Zethro gibt Moysi eynen guten rath / Richter vñ Haupte leuth vber das Volck zusetzen. Exod. 18.

Schwere sachen für Moysen zubringen. Exod. 18.

Moyses volget seines Schwähers rath. Exod. 18.

Moyses redligkeyt in seinen Büchern zusehen.

### Cap. III.

Gott gibt das Gesetz auff dem Berg Sina mit erschrecklichem Ungewitter / welches Moyses dem Volck ernstlich beuehlt / vierzig Tag vñ Nacht auff dem Berg fastet / die zwo Tafeln vnnnd den beuehl von erbarung der Sünden bringet / darzu das Volck williglich flewret vnd Werkmeister bestellet.

**N**ach solchen reden stieg Moyses auff den Berg Sina / welcher der aller höchst Berg in denselben Ländern / vnd von wegen seiner höhe / vnnnd der jähen Felsen / nicht alleyn schwerlich zuersteigen / sonder auch langweilig vnd vngewer anzusehen war. So kam auch sonst niemann hinauff / diweil eyn gemeyne sag war / das Gott droben wohnen solte. Die Hebreer aber schlugen ihr Lager nach Moyses beuehl vnten am Berg / vnd verwunderten sich / was ihnen doch Moyses nach seiner zusag / gutes von Gott bringen würde. Vnter des aber / weil sie auff Moysen warteten / hieltten sie Fest tag / meideten alle vnreynigkeyt / vnnnd gemeynschafft der Weiber drei tag lang / wie es ihnen beuohlen war / rüfften auch Gott ohn vn-

Moyses steigt auff den Berg Sina im dritten Monat nach dem außzug. Exod. 19.

Das Volck lagert sich vmb den Berg Sina herum / seiren vnd betten. Exod. 19.

## Flauij Josephi von den

**Zar der Welt.** 2 4 5 4.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 1 5 1 0.  
 terlass an / er wolte Moysi gnädig sein / vnnd ihnen durch ihn eyn solche gab herunter schicken / die ihnen die zeit ihres lebē zu gutem gedeien möchte. Sie lebten auch mittlerweil herrlicher / vn̄ kleydeten sich köstlicher mit Weib vn̄ Kindern / disc freude wäret zwen tag. Am dritten tag / vor Aufgang d' Sonne / hat erstlich eyn Wolcke / dz Heer der Hebreer vngewöhnlicher weiß oberzogen / vnd das ganze Läger bedeket / da sonst der Himmel allenthalben schön vnnd hell warz. Darnach kamen auch vngestümme Winde / vnd schnelle Plazregen / vnd volgeten erschreckliche Pliß vnd Donnerschlag / welche anzeygeten / das Gott zugegen were / vnnd Moyses wol mit ihm stunde. Dauon mag eyn jeder seines gefallen vtheylen: Ich zwar muß es also erzehle / wie es in Heyliger Schrift verzeychnet ist. Als aber die Hebreer solches sahen / vnnd ihnen das Getösch weh in den Ohren that / entsetzten sie sich darüber / vnnd erschracken häfftig / beydes des vngewöhnlichen vn̄ vngestümnen Wetters / vn̄ auch der gemeynen sag halben / das Gott vil auff diesem Berg wohnen solte / darumb bliben sie in ihren Hütten ganz trawrig / vnd meyneten nicht anders / denn der zorn Gottes hette Moysen auffgeriben / vnnd würde ihnen dergleichen auch bald widerfahren.

**Schrecklich Gewitter auff dem Berge Sinai.** Exod. 19.

In dem sie nuh mit solchen gedanken vmbgehen / sihe / da kommet Moyses daher getretten ganz frölich vnd gutes muts / da sie solches gewar worden / ist ihnen alle forcht vergangen / vnd haben eyn besser hoffnung gefasst / dan sich auch der Himmel geleutert / vn̄ wider hell worden ist nach seiner zukunfft. Hierauff hat Moyses dz Volk bald zusamen beruffen / das sie anhörten / was Gottes beuohl an sie seie / vnd als sie bei eynander versamlet gewesen / ist er an eyn erhöchtes ort gestanden / damit ihn jedermann hören könte / vnnd sie volgender gestalt angeredt:

**Moyses redet zum Volck.** Exod. 20.

Ihr lieben Hebreer / Gott hat mich / wie auch vormals gnädiglich gehöret vn̄ auffgenommen / vnd ist jehund gegenwärtig bei euch in dem Läger / das er euch form vnd maß eynes glückseligē lebens / vnnd eyn gute Policej vnnd Regiment für schreibe. Derwegen bitt ich euch von seinet wegen / vnd umb seiner jest erzeugten wolhaten willen / ihr wollet disc wort / vmb meiner Person willen / vnd das ich solches mit Menschlicher Zungen mit euch rede / darumb nit verachten / sonder vil mehr warneihen derselbigē krafft / vn̄ der Maiestat Gottes / der sie beuohlen / vn̄ mich vmb ewer wolfahrt willen her zu euch gesendet hat. Dan nicht Moyses Amrams vnd Jochabellis Sohn euch solche Gebott aufflegt / sonder eben der / welcher vmb ewert willen den Fluß Nilum in Blut verandelt hat / mit vilerley Plagen der Egyptier vbermut bezwungen / euch durch das Meer ennen offnen Weg bereydet / die Hungerigen vom Himmel herab gespeiset / die durstigen auß dem Felsen getrencket hat / welcher Adam zum Herren vber die Erden vnnd das Meer gesezet hat. Noah in der Sündflus erhalten / vnserm Vatter Abraham dem Fremdlingen / dz Land Chanaan zu eygen geben hat / durch welchen Isaac von sehr betagten Eltern auff dise Welt geboren ist / vnd Jacob zwölff herrlicher Söhne befor:men hat / vnd Joseph in ganz Egypten mächtig worden ist. Diser laßt euch durch mich / als seinen Totmetischen dise Gebott fürtragen / die sollet ihr Heylig halten / vnd lieber haben / als ewere Kinder vnd Weiber / dann woh ihr ihnen gehorchet / so wirds euch wol gehen / vn̄ werdet eyn fruchtbar Land / vn̄ eyn stilles Meer haben / gerathene vnd artige Kinder bekommen / vnd ewern Feinden eyn schrecken sein. Ich hab mit Gott mündlich geredt / vnnd seine vnendliche Stimm selbs gehöret / so lieb hat Gott euch vnd ewer Geschlächte.

**Erzählung der Wunder vnnd wolhaten Gottes.**

**Verheißung vnnd belobung des Gesages.**

**Gott redet selbs mit allem Volck.** Ex. 20.

Da er solches gesaget / führet er alles Volk sambt Weib vnnd Kindern zusamen vber ennen Hauffen / das sie von Gott selbs anhörten vnd lerneten / was sie thuen solten / damit sie des weniger vrsach hetten / die Gebott Gottes / die sie durch eyne Menschliche Stimm gelernet hatten / als vnkräftige wort zuuerachten. Die Stimm Gottes aber erschallette vber sie alle von oben herab / das niemant war / der sie nit wol verstanden hette. Es will sich aber nicht gebären / das ich die Gebott Gottes / welche Moyses in zwo Tafeln beschriben hat / ganz von wort zu wort erzehle / Ich will aber alleyn die meynung vnd den innhalt kürzlich anzeygen.

**Kürzer innhalt der Heyligen Zehen Gebott.** Exod. 20.

- Das erste Gebott lehret vns / das nur eyn Gott / vn̄ derselbigē auch alleyn zuuerehren sei.
- Das Ander gebeut / das man keynes Thiers Bildniß machen oder anbeten solle.
- Das Tritte / Das man nicht freuelich bei Gott schweren solle.
- Das Vierde / Das man am sibenden Tag von aller Arbeyt ruhen solle.
- Das Fünffte / Das man die Eltern ehren solle.
- Das Sechste / Das man nicht tödten solle.
- Das Sibende / Das man nicht solle Ehebrechen.

Das

Das Achte / Das man nicht stelen soll.

Das Neunde / Das man keyn falsch zeugniß geben solle.

Das Zehende / Das man keynes freynden Guts begeren solle.

Als nuh das Volck dise Gebott / dauon ihnen Moyses gesagt hatte / mit freude von Gott selbs angehoret hatte / seind sie wider von eynander gangen. In den folgenden tagen seind sie aber offtermals für Moyses Gezelt kommen / vnd bei ihm angesucht / er solte ihnen auch Befehl von Gott außbringen. In welchem er ihnen willfahret / vnd Befehl geben hat / darinnen angezeiget ward / wes sie sich zu aller vnd jeder zeit zuhalten hetten / wie an seinem ort soll gemeldet werden / daß ich hieuoyn eyn besondere Schrifft gedencke zustellen / dahin ich auch den mehrern theyl solcher Befehl spare.

Das Volck begeret von Moyses Gottes Befehl.

Nach dem sich nuh die sachen also begeben / ist Moyses wider auff den Berg Sina gestiegen / nach dem er den Hebreern sein vorhaben zuuor angezeiget / auff daß sie ihn möchten sehen hinauff gehen. Dieweil er sich aber lang auff dem Berg saumete / ( dann er vierzig tag außbliben ) besorgeten sich die Hebreer / es möchte ihm eyn vnfall zugestanden sein / vnd war ihnen nebt allem andern ihrem Creuß nichts so hart angelegen / als daß sie fürchteten / Moyses würde ombkommen sein / da gab es mancherley vngleiche reden : Etliche die ihm nicht sonderlich geneygt waren / gaben für / die Wilden Thier hetten ihn zerrissen : Andere sagten / Lieber / Gott hat ihn hinweg verzucket / aber weisen Leuthen gab deren ding keynes / die man von Moyses sagt / keyne freud. Nñ wiewol sie nicht abredig waren / daß eyner durch eynen Menschenlichen zufall von den Wilden Thieren ombkommen möchte / so dauchte es sie doch seiner Zugend gemäßer sein / daß ihn Gott zu sich genommen hette / welches sie ihm dann scinet halben gern gönneten. Mittlerweil aber war es ihnen ihres theyls eyn groß Creuß / daß sie ihres vorsehers / dergleichen sie auff Erden keynen mehr zufinden wußten / der für sie sorg trüge / solten beraubt sein. Vnd bei solchen gedanken konten sie wider bessers von dem Mann hoffen / oder auch die traurigkeit gar von herten schlagen / vnd dorfften auch das Läger nicht verrucken / dieweil ihnen beuohlen war / daselb auff Moyses widerkunft zuwarten.

Moyses verharret vierzig tag auff dem Berg Sina. Exo. 24. vnd 32. Mancherley vertheyt von Moyses langem außbleiben.

Endlich ist er wider kommen / da schon vierzig Tag vnd fouil Nächte herumb waren / in welchen er nie keyn leibliche Speiß versucht hatte / vnd hat den gangen Hauffen mit seiner ankunft erfrewet / ihnen die gnädige fürsorg Gottes für sie angezeiget / mit vermeldung / daß er von Gott die tag vber / form vnd maß / wie man eyn glücklichiges leben anrichten solte / erlernt habe / vnd es Gottes will vnd meynung sei / ihm eynen Tabernakel oder Hütten zubawen / darinn er sich ihnen offenbaren möge / welche sie auch mit sich fort tragen können / auff der Keyß / damit es nicht von nöten sei / weiter auff den Berg Sina zu steigen / dieweil Gott selbs sich zu ihnen herab lassen / vnd ihr Gebet erhören wolte. Sagte auch weiter / Gott hette ihm eyn Fürbild vnd Muster der Hütten gezeiget / die sie ohn allen verzug zu richten solten. Hiemit legt er ihnen die zwo Tafel für / darinn die Zehen Gebot mit Gottes eygner Hand geschrieben stunden / in eynen jeden Tafel fünff.

Moyses fastet vierzig tag vnd nacht. Exod. 34. Deut. 9.

Der Tabernakel zu bawen beuohlen. Exod. 25.

Zwo Tafel Moyses. Exod. 34.

Die Hebreer freweten sich dessen / was sie sahen vnd höreten von Moyses / lieffens auch an ihrem fleiß vnd guten willen nicht erwinden / sonder trugen zu eyn jeder nach seinem vermögen zum Baw der Hütten / Gold / Silber / Erz / das beste Holz / das nicht versporet / Geßbar / vñ Schaff Fell / deren etliche blau / etliche rot / etliche weiß / vnd Purpurfarb waren / desgleichen Wollen auff vorgemelte weiß gefärbet / reynen Leinwath / vnd köstliche Edelgesteyn / die man zierlich in Gold einzufassen pflegt / vnd vilerley Gewürz vnd Rauchwerk. Das mußte man alles zu der Hütten brauchen / welche eben gefornit war / wie eyn Tempel / den man bewegen vnd fort tragen kan.

Des Volcks willige Steur zu der Hütten Gottes. Exod. 35.

Da nuh alle mit willen / etliche auch vber ihre vermögen / auff vorgemelte weiß gestewart hatten / bestellet Moyses auß Gottes beucht Werkmaister vnd Bawleuth zu disem Baw / die man nicht besser hette finden können / wann sie das Volck gleich selber hette außlesen vnd erwöhlen sollen. Ihre Namen stehen in der heyligen Schrifft / vnd heysen / Bezaleel auß dem Stammen Juda / Dronis vnd Nariam der Schwester Moyses Sohn. Eliab / Ysamachi Sohn / auß dem Stammen Dan. Es war aber das Volck so willig zu disem Baw zugeben / vnd zuhelffen / daß Moyses auch eyn Gebot machen vnd aufruffen mußte lassen / daß sie nichts mehr bringen solten / dann man nach erkantniß der Bawleuth zu disem Werk gnug hette. Also griffen sie den Baw des Tabernakels an / vnd Moyses gab ihnen die größe vnd

Bezaleel vnd Eliab / die Werkmaister vnd Bawleuth der Hütten Gottes. Exod. 35.

## Flaurij Josephi von den

**Jar der Welt.** weite/die ihm Gott auff dem Berg in dem Gespräch angezeyget hatte / berichtet sie auch wie  
 2 4 5 4. groß oder kleyn eyn jedes Geschirz sein müste / das man zum Dpffer von Gottes dienst brau-  
 chent solte. Es stewarten auch die Weiber ganz williglich zu den Priesterlichen Kleudungen/vñ  
 burt. 1 5 1 0. zu allem/was zur zierd des Tempels vnd verrichtung des Gottesdiensts gehörte.  
 Der Weiber freige-  
 bigtens zur Hütten.

### V. Cap.

Vom Tabernackel den Moyses auß Gottes beuehl in der Wüsten Sinai auffgeschlagen/  
 in drei theyl den Vorhoff für das gemeyne Volk/die mittel Hürte für die gemeyne Priester/  
 vnd das Heyligthum für den hohen Priester/ etc. vnterscherpden/ vnd mit mancherley Tap-  
 pichen/Decken vnd Sergen versehen hat.

Hed. vñ Ruff. Ca. 7.  
 Moyses richtet die  
 Hütten auff in der  
 Wüsten. Exo. 26. 40.  
 etc.

I.  
 Vorhoff der Hütten.  
 Exod. 26.



**M**uß die Guldene vnd Erine Geschirz sambt den Tappichen zu-  
 gerichte / vñnd alles färtig war / ließ Moyses eyn Fest aufruffen / daran eyn  
 jeder nach seinem vermögen opfferte / vñnd richtet die Hütten auff. Erstlich  
 messet er den Vorhoff ab / fünffzig Elen in die breite / vñnd hundert in die län-  
 ge / vñnd richtet Erine Seulen oder Pfoften auff / fünff Elen hoch / vñ auff den  
 Wangen weg zwenzig Elen / vñnd auff der hindern seiten zehen Elen breyt / eyn  
 jede hat ihre Ring vnd Silberne Knöpflein / die Füß waren vergöldet / vñnd rings herum  
 gespißet / von Erz gemacht / vñnd in die Erden gesenckt / durch die Ringlein giengen Schnür-  
 welche mit Erin Nägeln Elen lang auff dem Boden angehäffet waren / vñnd die Seulen zu-  
 sammen hielten / damit der Wind die Hütten nit ombwerffen könte. Darnach hieng eyn zar-  
 ter vñnd reynner Leinwad von den Köpfen herab biß auff den Fuß / vñnd verschloß die ganze  
 seiten / vñnd war anzusehen wie eyn Wand / also waren die drei seiten des Vorhoffs zugerichtet /  
 aber die vierde vñnd vorderste seite hatte fünffzig Elen / vñnd zwenzig Elen weit neben der Thür /  
 vñnd auff jeder seiten zwo Tafeln wie Pfoften anzusehen / welche alle Silber / außgenommen  
 die Seulen / welche von Erz gemacht waren. Zu beyden seiten der Pfoften / stunden drei Tafeln /  
 in die Pfoften vest eingezäpffet / vñnd mit Seiden Tappichen ombhendt / der Umbhang an der  
 Thür war zwenzig Elen lang / vñnd fünffzig hoch / von Purpur Scharlach vñnd weißer Seiden  
 Gewebe / verbläut mit vilen Farben vñnd mancherley Thieren versehen. Innerhalb der Thür  
 stund eyn Irdenner Sprengkessel auff eym Erinnen Fuß / darauf die Priester ihre Händ vñnd  
 Füß pflegten zu waschen. Also war der Vorhoff gezieret vñnd geschmückt.

II.  
 Die Hütten.

Die Hütten aber setzet er mitten ein gegen auffgang / damit die Sonn / so bald sie auff-  
 gieng / hinein scheinete. Sie war aber treiszig Elen lang vñ zwölff breyt. Die eyne Wand stund  
 gegen Mittag / die ander gegen Mitternacht / zu ruck war der Nidergang / vñnd hatten alle eyn  
 breyte vñ höhe. Zu beyden seiten waren zwenzig viereckige Hölzerne Tafeln / vier Finger dick /  
 anderhalb Elen breyt / innwendig vñnd außwendig mit Gold vberzogen. Eyn jede Tafel war  
 mit zweyen Angeln an die zwo Silberne Seulen angehendt / das man die Nigeln durch die lö-  
 cher an den Brettern stossen könte. Die Wand gegen Nidergang hatte sechs Bretter / innwen-  
 dig vñnd außwendig vbergöldet vñ also in eynander gefüget / das es anzusehen war / wie eyn ganze  
 Wand. Auff den seiten waren zwenzig Bretter / deren jedes anderhalb Elen breyt war / vñnd den  
 tritten theyl eynner Spann / in der dicke hatte / vñ also treiszig Elen zusammen machten. Die hin-  
 der Wand aber hatte sechs Bretter / die thaten neun Elen / darneben waren auch sonst zwey  
 Bretter / jedes eynner halben Elen breyt / welche sie an die Ecken / gleich wie die grossen Bretter  
 setzten. Jedes Brett hatte Guldene Ringe / die wol herfür giengen / vñnd künstlich eingesenckt /  
 vñnd fein ordenlich auff eynander dieneten / dadurch stieß man die vbergöldten Nigeln / der jeder  
 fünff Elen lang war / vñnd die Bretter zusammen fasset / das jimmer eyn Knopff am Nigeln auff  
 den andern sahe / vñnd sich vest in eynander schlossen. Hinden an den Wänden / sahe man fein eyn  
 Ringlein nach dem andern in eynner reyh / die alle Bretter begriff / vñnd beyde Wände / wie lang  
 sie waren zusammen hielt / da jimmer eyns in das ander gezäpffet / vñnd mit Häfflein zusamen  
 gefasset war. Also ward die Hütte wol verwaret / vñnd versehen / das jhr weder Winde / noch  
 sonst ein vngestümme etwas angewinnen könte.

Die länge hat er innwendig in drei theyl vnterscherpden / zehen Elen vom innersten ange-  
 messen

## alten Geschichten / Das III. Buch. 39

messen vier Bretter / den andern gleich / vnd von eynerley Holz auff Pfosten gefest / vnnnd dar zwischen eyn wenig platz gelassen / daselb wendet das Heyligthum / gleich daran war die Hütte / darinn sich die Priester hielten.

III.  
Das Heyligthum.

Dise abtheylung der Hütten in drei theyl soll eyn abbildung sein der gangen Natur. Dann der dritte theyl hinder den vier Brettern / darein die Priester nicht kommen dörfen / war gleichsam wie der Hümel Gottes / der ander platz / so zwenzig Ellen läng hatte / vnd alleyn den Priestern eingeben war / ist wie das Meer vnnnd die Erde / die von den Menschen nicht bewohnet wird. In dem vordersten theyl aber / da der eingang war / stunden fünff Bretter auff Erin Seulen.

Bedeutung der abtheylung in der Hütten.

Die Hüt ward bedeckt mit Tappichen auß weisser Seiden / Scharlach vnnnd Rosinrot gewebt vnnnd verblümt. Das erste Tappich war zehen Ellen lang auff allen Enden / vnnnd wurden die Bretter / so das Heyligthum von den andern Wohnungen abscheyden / bedeckt / das mit es von niemann gesehen würde. Der ganze Tempel hieß Heilig / der innerste ort aber / das hin man nicht kommen dörfte / jehnsit den vier Brettern / ward das allerheyligste genannt. Es war aber die Deck mit allerley Blumenwerck / so auß der Erden wachsen / vnd mit vilerley Farben zierlich gewebt / ohn was für Thier darein gewirckt.

Sehen Tappich der Hütten.

Das ander Tappich / so dem ersten an grossen Farben vnd Bildwerck gleich / bedeckt die fünff Bretter / da der eingang ist / vnd war oben an die Seulen mit Ringlein vnd Häfflein angehenckt / vnd gieng herab bis auff die halben Bretter / daselb war auch die Thür / da die Priester auß vnd eingiengen.

Gleich daran war eyn ander Leinen Tappich eben so groß / als die vorigen / welches Ringlein hatte / dadurch Schnürlein gezogen waren / dabei mans auffhengen / vnd wann es von nöten war / zuziehen konte. Bisweilen zog man dasselbige Tappich für / bisweilen aber vnd sonderlich auff die Festtag ruckt mans hinder sich / damit dz Volk den Gottesdienst sehen möchte. Die andern tage / vnnnd fürnemlich / wann es dunkel vnd Regen wetter war / brauchten sie dises dicke Geweb / den Regen vnd Ungewitter damit auffzuhaltten. Daher auch der brauch bliben ist / nach dem schon der Tempel erbawen gewesen / das man eynen Vorhang disem gleich vornett im eingang des Tempels fürgezogen hat.

Vorhang des Tempels.

Es waren auch sonst zwölff andere Tappich / deren jedes vier Ellen breyt / vnd acht vnnnd zwenzig lang / welche güldene Häfflein vnd Ringlein hatten / damit man sie satt an eynander häfftet / das man meynet / es were alles eyn Tappich / dieselbigen spannet man oben vber die Hütten / vnd bedeckt damit die Wände / auff den seiten / vnnnd zu ruck / das sie bei eym Schuch nicht auff die Erden renchten. Sonst waren noch eyloff Tappich vorhanden / in eynem breyt / aber etwas länger / nemlich jedes dreißig Ellen lang / auß Haren / eben so künstlich Gewebt als weren sie von guter Wolle / die hiengen vornen bei der Thür herab / bis auff den Boden / vnnnd machten gleichsam eyn Kammer / darzu dann der eyloffte Tappich in sonderheyte gebraucht ward: Vber dise war noch andere von Häuten gemacht für die Hüt vnnnd den Regen / wer das von weitem sahe / der mußte sich darüber verwundern / dann die Farben gaben eynen solchen schein vnd glanz von ihnen / als wann es der Himmel were. Die Tappich aber so von Haren / vnnnd Häuten gemacht waren / hiengen herab / gleich wie der Vorhang ber der Thür an der Hütten / den Regen vnd die Hüt auffzuhaltten. Auff dise weiß ward die Hütte zugerichtet.

Zwölff andere Tappich oder Decken.

Eyloff Hårinne Seugen oder Decken.

## VI. Cap.

Von der Laden Gottes / wohrauff sie gemacht / wie sie gefaltet gewesen / was man davein gelegt / vnd wer sie getragen habe.

**D**ie machten aber Gott auch eyne Laden von Edlem Holz / das von Natur vest war / vnd nicht verfaulete / welches in vnser Sprach Heoron heißt. Sie ward aber also zugericht: Sie war fünff Spannen lang / vnd dreibreyt vnd hoch / vnd innwendig vnd außwendig mit Gold vberzogen / das man keyn Holz sahe / ihr Lidt war mit güldenen Blechen wunderbarlich angehenckt / das sie niergend vorgiengen / sonder vberall gleich waren. Zu beyden längsten seite / hatte sie güldene Rincken / die durch das ganze Holz giengen / durch welche man Stangen stossen / vnd sie daran fort tragen konte / wanns von nöten war / wohin man

Die Lade Gottes auß Soren Holz gemacht. Exo. 37.

## Flaviū Josephi von den

**Jar der Welt.** wolte. Dañ man führet sie nit auff eym Wagen/sonder die Priester mußten sie auff ihren Achseln tragen. **Auff dem Lidt** waren zwo Bildnissen / von den Hebreern Cherubim genennet / dergleichen keyn Mensch vormals nie gesehen / Moyses aber sagt / Er hette sie auff dem Stuel Gottes abgebildet gesehen. **In dise Laden** that er die zwo Tafel / darinn die Zehen Gebott geschrieben waren / auff jeder Tafel fünff / vnd auff jedem Blat tritthalbe / vnd dise Lade setzet er in das Heyligthum.

2 4 5 4  
Vor Christi geburt. 1510.  
Die Priester tragen die Lade Gottes. Tafeln Moyses in der Laden Gottes.

### VII. Cap.

Form des Guldnen Tisches darauff die Schawbrot lagen / Guldnen Leuchters beyß der Altar / vnd anders zugehörigen geräths zum Altar.

Hed. vñ Ruff. Cap. 9.  
Form des Guldnen Tisches. Exod. 37.

**A** den Tempel setzet er ennen Tisch / dem Delphischen mit vngleich / welcher siben Elen hatte in der länge / eyne in der breyte / vñnd fünff Spannen in der höhe. Seine Fuß waren vnten her zum halben theyl gedrehet / wie der Dorienser Bethstollen / das ober theyl aber / was vierecket / vnd hatte auff allen seiten gerings herumb vber sich vñ vnter sich schöne Leisten vier Finger breit. An jedem Fuß war oben ring / durch welche man vberguldte Stangen / von köstlichem Holz gemacht / stiesse. Dann der Tisch hatte Ring vnd Handhaben / dabei man ihn tragen konte / vnd stund nicht weit von dem Heyligthum gegen Mitternacht / darauff lagen zwölff vngesawrte Brot gegen eynander / auff jeder seiten sechs / die fast reyn / vñnd von zweyen Assaronen Mal gebachen / welches Meß bei den Hebreern so vil halt / als siben <sup>a</sup> Coryle zu Athen. Auff den Broten stunden zwo guldene Schalen voller Weirauch. **Über den siben den Tag / den wir den Sabbat nennen / wurden allwegen die Brot abgewächset / vñ frische an die statt gelegt.** Die vrsach aber solches brauchs / wollen wir an eynem andern ort anzeigen. **Stracks gegen dem Tisch ober / bei der Wand gegen Mittag / stund eyn guldener Leuchter / der wäget hundert <sup>b</sup> Minas oder Pfund / welches die Hebreer Einchart / die Grieche aber Talentum nennen / daran waren runde Knöpf / Gilgen vñ Granatöpfel sibenzig an der zahl / welche in der höhe außgetheylet waren / nach der zahl der siben Planeten / vñnd in gleicher weite von eynander gestellet / darauff stücken Liechter / auch so vil / als der Planeten seind / vñnd die weil der Leuchter vberzweg stunde / sahen die Liechter auch gegen auffgang der Sonnen / vnd gegen Mittag.**

Zwölff Schawbrot von vngesawrtem Tena.

<sup>a</sup> Coryla sonst auch Hemina genant / ist ein halber Sertarius oder Sester.

Der guldne Leuchter. Exo. 37.

<sup>b</sup> Davon besitze Fannium beim Priester.

Hed. vñ Ruff. Ca. 10.  
Guldener Rauchaltar. Exod. 37.

Zwischen gemeltem Leuchter vnd Tisch stund mitten inn eyn Rauchaltar / von gesundem Holz / wie auch die andern Gefäß gemacht / vñ mit guldnen Blechen belegt / eynen Elen breit in die vier Ecke / vnd zweyer Elen hoch / darauff war eyn Hårdlein mit eynem guldnen Kranz rings herumb / mit Rincken vñ Stangen versehen / dabei man ihn fort tragen konte / wohin man wolte.

Brandopfers Altar. Exod. 38.

Es war auch vor der Hütten eyn hölzener Altar / auff jeder seiten fünff Elen lang vñnd treier hoch / mit Erinnen Blechen vberzogen / vñ wie der guldene Altar gezieret / vmb den Hård gieng eyn Gätter / gleich wie eyn Netz / vñnd dieweil keyn Fuß darunder war / so fiel das Feuer durch das Gätter herab auff die Erden.

Allerley Geräthe des Altars. Exo. 38.

Bei dem Altar lagen auch vilerley Geschirz / Kreuel / Pfannen / Schauffel vnd Becken / alle auß lauterm Gold gemacht / die man zu dem Gottesdienst brauchete. Also ward die Hütte sambt allem Geräthe vnd Geschirz zugerichtet.

### VIII. Cap.

Von dem Priesterlichen Schmuck / vnd sonderlich von des Hohenpriesters Aleydung / Niderckleyd / Leibrock / Engen Rock / Ambrschildein / Gürtel / Zur / vnd dreifachen Kron / vnd diser bedeutung.

Hed. vñ Ruff. Ca. 11.  
Der gemeynen Priester. Aleyder. Ex. 39.

**M**achten auch den Priestern vñnd allen andern / welche sie Chancas nennen / Aleyder / desgleichen dem Hohenpriester / den sie Anaras bachen / das ist / Erspriester heysen / das war aber der gemeynen Priester Aleydung / wann der Priester den Gottesdienst verrichten wolte / vñnd reyn war / wie das Gesatz gebeut / muß er zuporderst den Manachafen wie sie es nennen /

nennen/anlegen/das war eyn Schurz oder Gurt vmb die Scham auß Seiden gewirckt/das man an die Schenckel streyffet/wie eyn Niderkleyd/oben ist es offen/das mans vmb die Leiden anlegen vnnnd zukniffen kan. Darüber leget er eyn Leibrock an / von gewirnter Seiden gemacht/vñ Chethomene/das ist Leinwad genaüt. Dann Chethon heysst auff vnser Sprach/Leinen. Es ist aber eyn langer Rock/der bis auff die Füß hinab gehet / vnnnd vmb den Leib geschürzet ist/hat enge Ermel/vnd ist bei der Brust eyn wenig eingezogen. Darüber leget er eynen Gürtel bei vier Finger breyt / wie eyn Schlangenhaut gestaltet / mit Blumenwerck von Scharlachrosinrot/gäler vnnnd weisser Seiden gesticket. Der Zettel an disem Gurt soll alleyn von reynem Leinwad sein/vnd soll etlich mal vmb die Brust herumb gehen/vnd hinab bis auff die Füß hangen/bis der Priester alles verrichtet hat. Solchen Schmuck trägt er darumb/auff das er des zierlicher anzusehen sei. Wann er aber mit den Opfern zuschaffen hat / soll er ihn vber die Linck Achsel schlagen/damit er ihm nicht hinderlich an seinem Ambt. Disen Gürtel nennet Moyses Abeneth/wir aber nennen ihn mit eym Babylonischen Wort Emian / dann also heysen sie es.

Schurz oder Niderkleyd vmb die Scham. Exod. 28. Leibrock. Exo. 28. 39.

Gürtel. Exod. 28. 39.

Abeneth.

Der vorgenante Rock hat niergend keynen Busen/hat aber eynen langen Schluß bis an den Hals/vnnnd hat zu beyden Seiten zwischen der Brust bis an die Schultern/sonderliche Riemen/damit man ihn zu zuecht/vnd wird Massabazanes genennet.

Auff seinem Haupt trägt er eynen zugespizten Hut/der nicht den Kopff gar/sonder eyn wenig mehr/denn die helffe einfasst. Disen heysset man Masnaemphthes/vnd ist anzusehen/wie eyn Haub von Leinwad gewirckt/vnd ineinander geflochten. Darüber trägt er eynen andern Hut/der ihm bis an die Stirn herab gehet/vnd oben die Flechten/vnnnd alle vngestalt verdeckt/den bindet er steiff auff/das er ihm nicht vnterm Gottesdienst entfallen könne. Das ist der Priester Schmuck in gemeyn.

Hut. Exod. 28. 39.

Der Hohepriester gebrauchet sich wol auch vorgemelter Kleydung/keynes vberall außgenommen. Doch trägt er auch insonderheit eynen langen Rock/der ihm herab bis auff die Füß reychet/vnd von gäler Seiden gemacht ist/welcher auff vnser Sprach Methir heysset. Denselbigen schürzet er an sich mit eynem Gürtel/der dem vorigen an Farben gleich/vnd mit Gold gesticket ist. Vnten am Saum seines Kleyds trägt er auch zu eynem sonderlichen Schmuck Granatopffel/vnd güldine Schellen/die also durch eynander versetzt/das je zwischen zweyen Schellen eyn Granatopffel/vnnnd zwischen zweyen Granatopffeln eyn Schell hanget. Diser Rock ist nicht von zweyen stucken zusamen genähet/das er auff den Achseln vnd in den Seiten eyn Nat hatte/sonder ist von eynem ganzen Geweb so lang er ist/vnd hat oben auß nicht eynen Schluß vberzweg/sonder den langen Weg vom Rücken bis auff die halbe Brust. Er hat auch vmb grosser zierde willen eyne Blege herumb/damit man den Schluß des weniger sehen möge. Also ist er auch auffgeschlist an dem ort/da er die Hände heraus strecken muß.

Des Hohepriesters sonderlicher schmuck. Exod. 28. 39. Seidener langer Rock. Exod. 28. 39.

Vber dise Kleyder legt er auch den dritten Rock an/der Ephod genant/vnd dem Griechischen Schultermantel nicht vngleich ist. Der wird von mancherley Farben zugericht/mit Gold also gesticket/das vmb die halbe Brust eyn lár pläslein vberbleibt / vnnnd er die Hände zu den Ermelöchern heraus firecken kan/vnd hat allerdings eyn ansehen/wie eyn Rock. Auff das läre ort setzet man eyn ander stuck eynner Spannen lang vnnnd breyt/das mit Gold vnd mancherley farben/wie auch das Ephod versetzt ist/das nennet man Efin/vnd heysst in Griechischer Sprach Logion/das ist Brustlas/damit wird der läre Plas vornen auff der Brust am Ephod gar eygentlich aufgefület. Es soll auch der Brustlas mit güldenen Ringlein angehäfftet / vnnnd mit gälen seidenen Bändeln durch die Ringlein eingezogen werden/vnnnd damit die Ringlein nicht halb lár bleiben/soll man sie mit gäler Seiden zunähen vnnnd aufffüllen.

Euger Rock. Exod. 28. 39.

Brustlas/vnnnd logion genant. Exod. 28. 39.

An dem Leibrock soll auff jeder Schulter eyn Sardonich sein/mit Gold versetzt / vnnnd mit Ringlein angehäfftet sein/darein der Brustlas mit Bändeln gefasset. Daraus soll man graben die Namen der Kinder Jacob/nach vnser Mütterlichen sprach/auff jeden Steyn sechs Namen/vnd die ältesten auff die Rechte seiten. Es soll auch das Efin mit den aller größten vnnnd schönesten Edelgesteynen / die man bekommen kan / in vier Reihen / ihe drei auff eynner Reih/versetzt / vnnnd mit güldenen Krönlein eingefasset sein / damit sie nicht heraus

Am Leibrock zwey Sardonicher auff jeder Seiten. Exod. 28. 39.

Zwoßff Edelgesteynen im Ambschiltlein. Exod. 28. 39.

## Flauß Josephi von den

Jar der Welt, fallen können. In der ersten Reyge soll stehē eyn Sardonicher/Topaser vñ Smaragd. In der andern/eyn Rubin/Demant/vnd Saphir. In der dritten/eyn Lyncurcr/Amethyst/vñ Achat/der neund in der zahl. In der vierden/eyn Chrysolith oder Türkis/eyn Onyx/vnnd eyn Berillus oder Jaspis. Auff disen Steynen waren die Namen der Kinder Jacob/von welchen die Stätt ihren vrsprung haben/wie sie der zeit nach eyner nach dem andern in die Welt gebozen seind/gegraben.

Die weil aber gedachte Ringlein zuschwach warē/disen schweren Last der Edelgesteyn zu tragen/hat man noch zwen andere grössere Ring außwendig gegen dem Hals an den Brustlas gehendēet/welche an die güldine Ketten reychten/vnd durch etliche Rhörtin die Schultern ergriffen. Dese Ketten erstrecken sich biß auff den Rucken/vnd schleußt sich ein in den Rinken/so hinden am Brustlas ist. Also ist der Brustlas allenthalben wol verwahret/damit er nicht abfallen möge. Der Wändel am Brustlas ist mit obgemelten farbē versetzt/mit Holt gewircket/der faßet alles zusammen/vnd hanget zu beyden seiten von der Brust herab/an beyden enden hat er Schloß/die sich durch güldine Rhörtlein artlich in eynander schliessen.

Des Hohenpriesters Hut/vnnd treifache Kron. Exod. 28. 39.

Dacharus oder Hypocissium eyn Kraut.

Sideritis eyn Kraut.

Bedeutung des Tempels/vnnd Priesterlichen Schmucks.

12. Schawbrot. Leuchter.

Täppich.

Der hohe Priester hat eynen Hut/der ist gewircket/gleich wie der andern Priester Hüte/vber demselbigen trägt er auch eynen besondern Hut/mit gäler Seiden künstlich außgenädet/darumb gehet eyn treifache Kron/darinn glisset eyn Güldener Knopff/nach aller gestalt anzusehen/wie eyn Knopff an dem Kraut/das wir Dacharum/die Griechischen Kreutler aber Hypocissium nennen. Ich will aber vnbeschwert sein/dises Kraut eygentlich zu beschreiben/vmb deren willen/so es wol gesehen/aber sein Natur vnd eygenschafft mit wissen/oder es nicht kennen/ob sie es gleich nennen können. Dises Kraut wachset gemeynlich treier spannen hoch/vñ hat eyn runde Wurzel/gleich wie eyn Steckrube/seine Bletter vergleichen sich dem weissen Sänff. Auff seine Aestlein wachsen runde Knöpflein/welche mit Rindē oder Häutlein bedeckt seind/biß die Frucht herauß bricht. Das Knöpflein ist in der größe wie eyn keyner Finger/vñ rund wie eyn Becher/vnd daß ichs vmb deren willen/die es nicht verstehen/noch deutlicher anzeigē/so ist es gestaltet/wie eyn halber Granat apffel/vnten am Boden von der Wurzel hin auff/ist es fein rund mit Laubwerck gezieret/vnnd allgemach zusamen geschweyßt/in der höhe aber thut es sich fein zierlich wider von eynander/vnd schleußet sich/daß es eyner halben gedräheten Kugel nicht vngleich sibet/darüber ist eyn ander Laubwerck/wie die Stacheligen zweig von den Granatäpfeln/oben künstlich vñ scharpff außgespizet. In der Hülßen des Knöpfleins steckt eyn Frucht/dem Samen des Krauts Sideritis gar ähnlich. Die Blumen vergleichen sich dem Wegerich. Die ganze Kron ist mit solchē Blumwerck hindenher biß an beyde Ohren herumb außgegraben. Dann vornen an der Stirn hat es disen vmbblauß nicht/sonder eyn Gülden blech/darinn der Nam Gottes mit Hebraischen Buchstaben geschriben stund/vnnd das war des Hohenpriesters Schmuck vnd Zierd.

Hie ist sich nuh wol zu verwundern/warumb vns doch die Leuth so seind seien/vnd fälschlich verargwohnen/als solten wir Gott verachten/den sie ohn vnterlaß verehren. Dann werden Baw der Hütten besihet/vnnd sich auff den Priesterlichen Schmuck/die Geschirz vnnd Gefäß des Tempels/die wir zu verrichtung des Gottesdiensts brauchen/verstehet/der muß bekennen/daß vnser Gefäßgeber eyn heyliger frommer Mann gewesen seie/vñ vns dise schmach ohn alle vrsach vnd vnbillicher weiß zugeleget werde. Vnd wann man sonst disen dingen fleißig vnnd eygentlich nachdencken will wie sichs gebüret/so findet sichs/daß die ganze Natur hie rinn abgebildet/vnd bedeutet wird. Dann die Hütte so treisig Ellen lang/vnd in drei theil außgetheylet/vnnd zwey theil den Priestern eingeramet seind/bedeutet das Meer vnnd das Erdreich/welches die Menschen in gemeyn nützen vnd niessen mögen. Der dritte theil aber/der alleyn Gott gehenliget vnd vorbehalten ist/bedeutet den Himmel/in welchen die Menschē nicht ersteigen können. Die zwölff Schawbrot auff dem Tisch/zeigen an das ganze jar/welches in zwölff Monat außgetheylet ist. Der Leuchter auß sibensig stuckē gemacht/bedeutet die Zeychen/durch welche die Planeten gehen/vnd die sibē Liechter darauff/zeigen derselbigen Planeten lauff an. Die Täppich/so viererley Farben haben/zeigen der Elementen Natur vnd eygenschafft an: Dann das reyne weisse Leinwath bedeut die Erden/auß welcher der Flachs/dar auß der Leinwath gemacht wird/wachset. Purpur vergleicht sich dem Meer/dieweil mit der Meer schnecken blut/Purpur oder Scharlach gefärbet wird. Durch Blaw/wird der Luft/durch gäl aber das Feuer bedeutet.

Defgleis

## alten Geschichten / Das III. Buch. 41

Desgleichen bedeut auch des Hohenpriesters Kleyd/dieweil es Leinen ist/das Erdreich/ Leiter rock, blaw/den Himmel/Granatöpfel/den Pfliz/die Schellen/den Donnerstraal. Der Leibrock ist Leibrock, eyn vorbild der ganzen Natur/darumb ihn auch Gott/meines erachtens/mit vier Farben hat weben/vnd mit Gold streppen lassen/von wegen des glanzes/dadurch die ganze Welt erleuchtet wird.

Der Brustlax aber vornen auff der Brust/bezeychnet die Erden/dañ sie ist gerad in dem mittelften Ort. Der Gürtel damit er ombgürtet/ist das grosse Meer/welches vmb den ganzen Erdbodē fleußt. Die zwen grosse Sardonicher auff des Hohenpriesters Achslen/bedeuten Sonn vnd Mond. Durch die zwölff Steyne/magstu die zwölff Monat/oder die zwölff Zeichen/in des Himmels Cirkel/welchen die Griechē Zodiacum nennen/verstehen. Der Hut vergleicht sich meines bedunckens mit dem Hümel/dieweil er blaw ist/sonst könte er den Namen Gottes nicht tragen. Die Kron leuchtet auch von Gold/dann Gott hat lust vnd lieb zum glanz vnd liecht. Das sei auff dißmal gnug von bedeutung diser ding gesagt/dann von des Gesaggebers tugend vnd verstand/wollen wir an andern gelegenen orten weilaufftiger handeln.

### IX. Cap.

Aron wird von Gott zum Hohenpriester gewehlet/vñ vom Volk bestätigt. Moyses ordnet Opfer/Rauchwerk/weihet die Hütten vnd die Priester ein/verhret die Werkmeyster. Nadab vnd Abihu/werden ihres sträuels halben vom Feuer verbrennet. Gott bezeuget seine gegenwärtigeyt in der Hütten/thut Wunder durch die Edelgesteyn an des Hohenpriesters Kleyd. Vnd die Fürsten Israel geben reichlich zur Hütten.



**N**ach vollendung diser Sachen / ist Gott Moysi vor der Einweihung der Hütten erschienen / vnd hat ihm beuohien / er solte seinem Bruder Aaron / als der für andern seiner tugend halben / solcher ehren wol werd were / das Priesterthum vbergeben. Derwegen Moyses in offenklicher Versammlung erzehlet / wie redlich vnd treulich Aaron gehandelt / vnd sich ihrent halben offermals in grosser gefahr Leibs vnd Lebens begeben hette. Dieweil sie ihm dann alle das zeugnuß geben mußten / vnd sich aller freundschaft gegen ihm vernemmen ließen / redet sie Moyses weiter mit disen worten an: Ir Männer von Israel / nach dem wir nuh das Werk nach dem wolgefallen Gottes / vnd vnserm besten vermögen vollbracht haben / vnd euch wol zuwissen ist / daß diser Tabernackel Gottes Wohnung sein soll / so müssen wir vns vor allen dingen nach eynem tüchtigen Mann umbsehen / der dem Priesterlichen Ambt wol vorsehen / den Gottesdienst versehen / vnd für euch zu Gott beten könne. Wann es nuh zu meiner freien Willkur gestanden were / wolte ich mich selbs diser ehren vnterstanden haben / in betrachtung daß ihm eyn jeder von Natur die beste trew schuldig ist / vnd ich mir auch wol bewußt bin / was für trübseligkheit ich vmb ewert willen außgestanden habe. Nuh aber hat Gott selbs Aaron diser ehren werd geachtet / vnd ihn für vns allen zum Priester erwehlet / als der weys / daß er den heyligen Schmuck antragen / den Altar vnd Gottesdienst fleißig versehen / vnd für euch bitten wird / den Gott / der euch deß lieber erhören wird / nicht alleyn auß sonderlicher lieb / die er zu ewerm Geschlächet trägt / sonder auch vmb dises Mannes willen / den er selbs zu ewerm Vorbitter außgerufen hat.

Hed. vñ Ruff. Ca. 12.  
Moyses ordnet seine Bruder Aaron zum Hohenpriester / vnd stelt ihn dem Volk für. Exod. 29, 30, 40.

Dise Rede gefiel den Hebreern wol / verwilligten vnd bestätigten dise Wahl Gottes. Dann Aaron von wegen Geschlächts / Weissagung vnd Brüderlichen tugenden diser ehren besser werd wer / denn sonst keyner. Er hatte aber zur selbigen zeit vier Söhne / Nadab / Abihu / Eleazar / vñ Jthamar. Was aber für vorzath am Daw der Hüttē vberblibe war / beuahl Moyses / alles auff die Decken des Tabernackels / Leuchters / Rauchaltars / vñ anderer Gefäß / zuerwendē / damit sie nicht auff der Reys vom Staub oder Regen schaden nemmen vñ wüst wurden.

Das Volk bestätigt die Wahl des Hohenpriesters Aaron. Aarons Söhne. Leuit. 10.

Darnach beruff er das Volk abermal zusammen / vnd gebot ihnen / daß jeder eynen halben Seckel zur stewart geben solte ( eyn Seckel aber ist eyn Hebraische Münz / vnd thut so vil als vier Drachme zu Athen. ) welchem beuehl die Hebreer williglich nachkommen seind. Deren aber die da opfferten / waren an der zahl / sechs mal hundert tausent / <sup>a</sup> fünf tausent / fünfzig hundert vnd fünfzig / vnd opfferten alleyn die freigebornen / die zwenzig jar vñ drüber biß auff fünfzig jar alt waren / was auch gesamlet worden / ist alles auff die Hütten verwendet worden.

Jeder soll jählich eynen Seckel / dñ ist / auff eynen halben Gulden gebē. Exod. 30. Leuit. 27. Num. 3. Ezechiel. 45. Anzahl deren so geopffert habē. Exo. 38. <sup>a</sup> Moyses setzet nur Nach 300.

## Flauß Josephi von den

**Jar der Welt.**

2 4 5 4  
Vor Christi ge-  
burt. 1 5 1 0.

Das h. Salböl.  
Exod. 30.  
Hin / halt auff die  
zwo gemeiner Maß.  
Beside das folgende  
Scheidende Capitel.  
Opffer vnd Räuch-  
werk.

Bezaleels vnd Eli-  
abs künstliche Ar-  
beyt. Exod. 31. 35.

Einweihung der  
Hütten. Anno 2 45 4.  
Exod. 40.

Ein starker Nebel  
vber der Hütten zeu-  
get von Gottes ge-  
genwärtigkeit. Je-  
remie 7.

Moyse verchret die  
Werckmaister / op-  
fert / vnd weiht Aa-  
ron / vnd die Priester.  
Leuit. 8.

Bestag. Leuit. 9.

Das Opffer wird  
von ihm selbs ange-  
zündet. Leuit. 9.

Das Feuer verbren-  
net Nadab vnd Abi-  
hu / Aarons Söhne.  
Leuit. 10.

\* Leuit. 10. siehet /  
Moyse rief Misa-  
el vnd Elzephan / den  
Söhnen Msel / Aa-  
rons Vetter / vnd  
sprach / Traget ewe-  
re Brüder hinauf. 2c.  
Moyse wandel vñ  
eingezogen leben.

Nach disen Geschichten hat er die Hütten vñnd die Priester eingeweiht / vñnd cyn solch Salböl gemacht: Er nam der besten Wurzhen fünffhundert Seckel / vñnd gleich so vil Treos / Zimmet vñnd Calmus halb so vil / zerschnitt vñnd zerstieß / vñnd beyßets in Oliuen öle / so vil als in cyn Hin gehet (Hin aber haltte so vil als zwo Choe zu Athen) dieses also vñter eynäder gemeng- get / vñnd nach der Apotecer kunst gesotten / gibt cyn wolgeschmackte Salb / damit er beydes die Priester / vñnd die ganze Hütten gesalbet vñnd eingeweiht hat. Neben dem wurden auch vil vñnd mancherley köstliche ding auff den Gulden Altar geopfert / das man sie anzünden vñnd damit räuchern solte / von welcher Natur vñnd eygenschafft ich an diesem Ort nichts sagen will / damit ich nit den Leser allzulang mit grossen verdruß auff halte.

Man mußte aber des tags zweymal räuchern / vor Auffgang der Sonnen / vñnd wann die Sonn vntergien / vñnd das Del läutern vñnd in die Lampen thuen / welcher auff dem heyligen Leuchter alle tag trei für dem Herren brenneten / die andern zündet man gegen dem Abend an. Da nuh alle ding färtig waren / trugen die beyde Werckmaister Bezaleel vñnd Eliab ihrer arbeyt halben cyn groß lob daruon / dann sie nicht alleyn was andere vor ihnen erfunden hatten / besser vñnd künstlicher machten / sonder erfunden auch selber vil Kunststück von newem. Doch ward vñter disen beyden fürnemlich dem Bezaleel der preis gegeben.

Also ward diser Bau innerhalb siben Monaten außgemacht / da eben cyn jar / nach auß- gang der Hebreer auß Egypten verfloßen war / vñnd der Tempel samit allem Geräd / zum ein- gang des folgenden Jars im Monat / welchen die Macedonier Xanthicum / die Hebreer aber Nisan hessen / im Newmond eingeweiht. Es ließ sich auch Gott gleich im anfang verneihen / das ihm der Hebreer müh vñnd arbeyt angenehm were / als er seine gegenwärtigkeit also erzeget / das er / wenn gleich sonst der Himmel allenthalben hell war / cynen Nebel vber die Hütten schis- cket / zwar nicht so dick vñnd finster wie die Nebel im Winter seind / doch auch nit so dünn vñ sub- til / das man dardurch hette sehen können. Auf diesem Nebel riselte cyn lieblicher Thaw / welches denn cyn Warzeychen der gegenwärtigkeit Gottes war / allen denen die sie begerten vñnd glaubten.

Moyse verchrete auch die Werckleuth / so an diesem Bau gearbeyt hatten mit gebürli- chen Geschenken / vñnd schlachtete nach dem beuehl Gottes im Vorhoff der Hütten cynen Ochsen vñnd Widder / vñnd cyn Böcklin / zum Sündopffer. Was man aber hierinn für cynen brauch pflege zuhalten / vñnd welche Opffer man verbrennen / oder nach dem Gefas des Herren dauon zur Speiß behalten solle / dauon will ich meldung thuen / wañ ich der Opffer zu red wer- de. Nachmals besprenget er mit dem Blut der Schlachtopffer Aaron selber / sein Kleider vñ Kinder / wusch sie auß Brunnwasser / vñnd salbet sie zu Priestern. Das trib er siben tag an cynan der mit ihnen vñnd ihren Kleidern / des gleichen heyliget er auch die Hütten / vñnd alle Gefas mit vorgedachter Salben / vñ besprenget sie mit der Ochsen vñnd Widder Blut / die er alle tag nach gewonheit schlachtet. Am achten tag stellet er cynen Feirtag an / vñnd gebot allem Volck / das eyn jeder nach seinem vermögen auffopfern solte / welches sie auch mit cynem ernst vñnd eifer gethan / als wolte cyn jeder gern mit seiner Gab der erste sein. Da nuh die Opffer auff dem Al- tar lagen / ist cyn Feuer von ihm selber wie cyn Plis / daher gefahren / vñ hat mit seiner Flammen Angesichts der Augen / alles was auff dem Altar gewesen / in cynem hui verzehret.

Vmb dieselbige zeit stund Aaron cyn groß herckenleyd zu / welches wol cynem Menschen vñnd sonderlich cynem Vatter weh thuen solte / dieweil er aber cyn herschafftiger Man war / vñnd gedachte / das solches ohn Gottes willen nicht geschehen were / ließ ers ihm nicht so gar hart an- gelegen sein. Dann als Nadab vñnd Abihu / die zwen ältesten vñter seinen vier Söhnen / die Opffer nicht nach Moyse beuehl / sonder / wie sie es vorhin gewohnet waren / verrichteten / wens- det sich die Flam des Feuers gegen ihnen / vñ verbrennet ihre Angesichter vñ Brüst / das ihnen nicht mehr zuhelffen war / vñnd sie daruon sterben mußten. Moyse aber gebot <sup>a</sup> ihrem Vatter vñnd Brüdern / sie solten die todte Leichnam hinauf für das Lager tragen / vñnd sie ehrlich zu der Erden bestatten. Vñnd alles Volck trug ihres vnnersehenen Tods halben leyd / den Brüdern aber vñnd ihrem Vatter gebot er alle traurigkeit vom hersen zuschlagen / vñnd die Ehr Gottes ihrem leyd für zusehen. Dann Aaron war schon mit dem heyligen Schmuck angeleget.

Moyse entschlug sich zwar aller ehren / die ihm von dem Volck Gottes gutwillig ange- botten wurden / vñnd leget sich alleyn auff den Gottesdienst / kam auch nit mehr auff den Berg Sina / sonder gieng in die Hütten hinein / vñnd erholet sich daselb aller fürfallender Sachen halben /

halben/befcheyds bei Gott/vnnd hielt sich mit Kleydung vnnd andern dingen dem gemeynen Mann vnnd schlechten Laien gleich / begerete nicht für andern gesehen zusein/denn das er alleyn für die ganze Gemeyn sorg trüge. Darneben schrib er ihnen auß Gottes gehens maß vñ ordnung für/wie sie sich halten solten/damit es Gott gefiele/vnd sie auch selbs vnereynander eynd fridlich vnd rühigs Leben führen möchten. Von diser Policej vnnd Ordnung soll zu seiner zeit meldung geschehen/sekund hab ich noch von des Hohenpriesters Kleyde zusagen. Dann es hat Gott keynes wegs denen/so in disem Göttlichen Amte warē/vnterm schein der Prophecei anlaß zum betrug geben wöllē/sonder ihm vorbehalten/freiwilling bei den Priestern zu sein/oder sich derselbigen seines gefallens zuentschlahen/vnnd solches nicht alleyn den Hebrcern / sonder auch den Freyßindlingen/so darzu kämen / kund gethan. Dann wañ Gott bei dem Gottesdienst gegenwärtig war/so gaben allwegen die Steyn/welche der Hohenpriester auff seine Schultern trug ( Es waren aber Sardonicher/von welcher Natur vnd eygenschafft/dieweil sie männlich bekant ist/zusagen an disem ort/von vnnothen ist. ) vnd sonderlich der auff der rechten Schultern/wider sein eygene Natur/eynen solchen glast vnnd schein von sich/das wer es von vernen sahe/sich darüber verwundern musste/vnd ist zwar auch wol wonders werd/bei allen denen/die sonst nicht alle Religion verachten/vnd alleyn für klug wöllen angesehen sein. Doch will ich noch vil eynen wunderbarlichern handel erzehlen/das Gott durch die zwölff Edelgesteyn/welche der Hohenpriester auff seiner Brust eingendhet trägt in dem Brustslas/den Sig in Krieger vor pflegt zuuerkundigen. Dañ eher das Krieghuolt anzohe/gaben sie eyne solchen glantz von sich/das alles Volck daher abneihen konte/das Gott mit ihnen dran were/ihre Gebet erhörē/vnd ihnen hülf vnd beistand thuen wolle. Daher auch die Griechen/welche sonst vnserer Religion seind/disem Wunderwerck nicht widersprechen können/vnd nennen den Brustslas *λοβιον*/das ist/eynen Göttlichen bescheyd. Nach dem aber Gott ober die Menschen/von wege vbertretung seiner Gebott erzörnet worden/so hat nuh diser Brustslas/wie auch der Sardonich/nuh in zweyhundert jarē/von der zeit an/da ich solches schribē/hinder sich gerechnet/mit geleuchtet oder geschinen. Davon zu gelegener zeit zu reden: Jesund wöllen wir in vnserm fürneihen fortfahren.

Gott ist nicht der Priester gefangen/sonder handelt freiwilling.

Obnatürlicher glast des Sardonichers vnter den Opffern.

Die Edelgesteyn auff des Hohenpriesters Kleyd / geben ansehgüg des Sigs.

Die Edelgesteyn haben vmb der Juden Sünd willen auffgehört zuleuchten.

Da nuh die Hütten eingeweihet/vnnd alles was zum Priesterthum gehörig/zugerüstet/auch das Volck gänzlich bei sich selbs beredt war/Gott wohnte bei ihnen vnter eyner Hütten/opfferten vnd lobeten sie Gott mit freudigē Herzen/als weren sie nuh mehr allem vnglück entgangen/vnd würde ihnen forthin auch besser gelingen/vnd brachten ihre Gaben sonder/vnnd samenthafft durch alle vnd jede Stämme. Dañ jezwen Fürsten der Stämmen zusammen thaten/vnd von ihrem eygenthum eynen Wagen sambt zweyen Ochsen schenckten/also das der Keyß wägen sechs wurde/darauff man die Hütte ober Land führen konte. Neben dem stewart auch eyne jeder vnter ihnen eyne Schalen/Schüssel/vñ Rauchfäß. Eyn Rauchfäß wägete zehen Daricos/vnd war voll Rauchwercks. Die Schüssel vnd Schalen wägeten zusammen zweyhundert Secel/die Schale aber für sich selbs alleyn hielt sibenzig Secel/vnd war voll Mäls mit Del vermengēt/wie mans auff dem Altar zu den Opffern gebrauchte. Zu dem auch eyne Kalb/eyne Widder/eyne jähriges Lämlein zum Brandopffer/vnnd eynen Boek zum Sündopffer/sambt andern Danckopffern/nemlich zweyen Ochsen/fünff Widder/jährige Lämmer vnnd Böcklein/vnd opfferten also zwölff ganzer tag aneynander/alle tag eyner.

Opffer der Fürsten Israel in der neuen Hütten Gottes. Num 7.

Daricos/ eyne alte Mäng/so ihren Namen von Dario hat.

Wañ aber Moyses wissen wolte/wie man sich in fürfallenden sachen halten/vñ was er für Gebott vnd Ordnung geben solte/stig er nicht mehr auff den Berg/sonder gieng in die Hütte/Gott daselb raths zufragen. Was aber Moyses geordnet/namen sie nicht auff als eyne Menschen Gebott/sonder als eyne geschenck Gottes/vñ hieltens so steiff vñ vest bei allen ihzen Nachkommen/das sie weder im Friden auß mutwillē/noch in Kriegsläufften auß not darwider handeln dorfften. Aber von disen Sagungen will ich mit der zeit eyne besonder Buch schreiben.

Moyses gehet in die Hütte/wañ er Gott will raths fragen.

## X. Cap.

Von mancherley Opffern jedes tags/Wochen/Monats vnd Hohesfests. Von Schawz broten/reynen vnd vnreynen Thieren/Auffg/Flüss/Kindberth/Lehrbruch/Zurerej/Blut schanden/vnd anderer Vnzucht. Von der Priester Zerligfeyt/ Ehe vnd mangeln. Item vom Feitjar vnd Tubeljar.

Sie sahet das Dritte Buch Moyses / Leviticus genant/an.

Jesund

## Flaurij Josephi von den

Zar der Welt.  
2 4 5 4  
Vor Christi ge-  
burt. 1 5 1 0.

**W**er will ich nur etlicher gedencken/ als nemlich der reynigung der Dpffer / dieweil wir doch eben der Dpffer zu red worden seind. Es seind zweyerley Dpffer/ Eyn besonders vnd eyn gemeynes/vnnd wird jedes auff zwen Weg verrichtet. Dann entweder das Dpffer ganz vnnd gar mit Feuer verbrennet/daher es auch den Namen Holocautum, Brandopffer bekommen / oder in eynes frölichen Mahlzeit verzehret wird/von denen/so auß danckbarkeit geopfert haben/vnd heysit eyn Danckopffer. Vom ersten will ich erstlich sagen. Welcher gemeyne Mann eyn Brandopffer thuen will/der schlachtet eynen Ochsen/ Lämlein ob Böcklein/welcher jedes must jarig sein/der Ochse aber mag wol älter sein/alle müssen sie Männlein sein/vnd vberall mit allem verbrennet werden. Wann sie nuh geschlachtet seind/so besprenget der Priesster den Altar allenthalben mit ihrem Blut/zerstückens/wäschens wol/werffen Saltz darauff/vnd wann es alles auff dem Altar zerlegt ist/zünden sie das Feuer an. Die Füß vnd das Eingeweyd säubern sie vorhin wol/vñ legens darnach zum andern hauffen/den Priesstern aber gehöret die Haut zu/ dise weiß halt man mit den Brandopffern.

Danckopffer. Leuit.  
3. 7.

Wer aber eyn Danckopffer thuen will/der schlachtet eben derselbigen Thier Männlein vñ Weiblein miteynander/die keynen mangel haben vnnd älter seind/als jarig. Wann dise Geschlachtet/geuist er erstlich das Blut auff den Altar/darnach bringen sie die Nieren/das Nerschlit vnd alles Fätt/desgleichen das Netz vmb die Nieren/vnd den Schwanz vom Lamb auff den Altar. Die Brüst vñ der rechte Schenckel stehet den Priesstern zu/ von dem vbrigen fleisch leben sie zwen tag wol beieynander/vñ was vberbleibt/wird auch zulest mit Feuer verbrennet/Also handelt man auch mit den Sündopffern. Wer aber keyn solch köstlich Dpffer vermag/der opffert eyn par Tauben oder Turteltauben/ eyne macht er zum Brandopffer/die ander gibt er den Priesstern zur Speiß. Dauan wir denn im Buch von den Dpffern eygentlicher handeln wollen.

Sündopffer für vn-  
wissende Sünd. Leu.  
mit. 4. 5. 7.

Wer auß vnwissenheit gesündigt hatte/der opfferte eyn Lämlein vnd Geyßlein/das Weiblein gleiches alters/goh aber das Blut nicht auff den Altar/wie vorhin geschehen/sonder bestrich alleyn die Hörner oder Ecken des Altars damit/die Nieren vnnd das ander Fätt/samit dem Netz der Leber/legt er auff den Altar. Die Priesster aber behalten ihnen beydes die Haut vnd das Fleisch/welches sie denselbigen tag noch im Tempel essen mußten. Dann es ist im Gesaz verboten/das man nichts bis auff Morgen vberig lassen soll. Welcher aber wissen-

Opffer für wissent-  
liche Sünd. Leuit.  
4. 5. 7.

lich gesündigt hat/vnd doch sonst niemant vmb seine Sünde weis/der ihn darumb zured stellen dörfte/der opffert nach dem Gefas eyn Widder/welches Fleisch die Priesster noch denselbigen tag in dem Tempel auffessen mußten. Wann aber die Fürsten im Volk eyn Sünd begangen habē/opffern sie aller gestalt wie der gemeyne hauff/doch mit diesem vnderscheid/das sie eynen Ochsen vnd eyn Böcklein das Männlein zum Dpffer bringen.

Speißopffer. Leuit. 2.

Es ist auch im Gefas gebotten/das man in den besondern vnnd gemeynen Dpffern das aller reyneste Mal/nemlich zu eym Lämlein eyn mess Affaron genant/zum Widder zwey/zum Ochsen drei gebrauchen soll/dises bringen sie zu dem Altar vnd gießen Del darunter. Dann man auch öl zu dem Dpffer haben muß/zum Ochsen den halben theyl/zum Widder den dritten theyl/zum Lamb den vierden theyl eynes Hin/welches bei den Hebreern eyn alte Maß war/damit sie den Wein vnd das Del massen/vnd zwo Choas Atticos hielt/den Wein pflegt man auch auff den Altar zuopffern. Welcher aber nicht opfferte/sonder für sein Gelübd Eimelmäl brachte/der mußte eyn Drachmann von desselbigen Erstlingen auff den Altar stellen/das vbrige behielten die Priesster ihnen zur Speiß/vñ röstens entweder in öl/oder bachten Brod darauff/Was aber der Priesster auff den Altar bringet/muß alles verbrennet werden. Das Gefas verbeut auch/das man keyn Thier so denselbigē tag allererst geboren/samit seiner Mutter auff eynmal opffern solle. Es gestattet auch nicht/das mans nach der Geburt vor acht tagen opffere.

Hin/wz es für eyn  
maß seie.  
Dauon besihe Bu-  
decum de alle.

Keyn Thier mit der  
Mutter / oder vor  
acht tagen zuopffern.

Sonst werden auch wol andere Dpffer/Kranckheiten zu vertreiben/vnnd anderer vrsachen halben/gehalten/da die Ruchen samit den Dpffern darauff gehen vnnd verzehret werden/vnd nichts vberall bis Morgen vberbleiben darff/dauon deñ die Priesster auch ihren theyl habē.

Täglich/Wochē/ vñ  
Monat opffer. Nu-  
mer. 28.

Das Gefas beuilet auch/alle tag Morgens vnd Abends eyn jariges Lämlein zu opffern/Am sibenden zwey zuschlachten/vnd gleicher gestalt zuopffern/Im Newmonden vber die tägliche Dpffer zwen Ochsen/samit sibenjähigen Lämlein vnd eynen Widder/vnd eyn Widder zum Sündopffer/wann man sich vnwissend versündigt hatte. Desgleichen im sibendē Monats/den

Dpffer des sibenden  
Monats.

## alten Geschichten / Das III. Buch. 43

nat/den die Macedonier Hyperbereteū nennē/schlachten sie vber gemeldte Opffer eynē Ochsen vnd Widder/siben Lämmer/vnd eynen Bock zum Sündopffer/darnach am zehenden tag desselbigen Monats fasten sie bis auff den Abend/vñ opffern eynē Ochsen/zwen Widder/siben Lämmer/vñ eyn Bock zum Sündopffer. Neben dem bringen sie zwen andere Böck/deren eyn er lebendig ausser den Grenzen in die Wüsten verschicket wird/alle Sünde des Volcks zutragen vnd zuuersöhnen. Den andern führen sie hinaus in die Vorstatt an eynen saubern ort/vnd verbrennen ihn mit Haut vnd Har/das sie gar nichts an ihm wäschen/vnd mit ihm eynen Ochsen/welchē mit die Gemeyn/sonder der Hohepriester darzu gab. Wañ nuh der Bock samit dem Ochsen geschlachtet/vñ ihr beyder Blut in die Hütte gebracht ward/besprenget der Priester mit seinem finger damit/die Deck vnd den Fußboden sibenmal/desgleichen die Hätten vñ den guldnen Altar/vnd sonst vmb den grossen Altar/vnter dem hällen Himmel herumb. Darnach legen sie die besten stück/die Nieren/das Fette samit der Lebernes auff den Altar/vñnd der Priester gibt auch von dem seinē eynē Widder darzu/vñ machet Gott dauō eyn Brandopffer.

Am fünffzehendē tag gemeldtes Monats/wann es nuh gegen Winter ist/hat er alle vnd jeden durch alle Stämme beuohlen/Hätten auffzuschlagen/vnd sich auff die Winterkälte zuuersehen/vnd wañ sie nuh in ihr Vatterland heymkämen/zu der Statt/welche des Tempels halben die fürnembste vnd Hauptstatt sein würde/zukommen/Festtag haltē ganzer acht tag lang/Brandopffer vnd Dankopffer zuthuen/vnd Zweig von Nürthen/Weiden/Palmen vñ Pflirsingbäumen/ in den Händen zutragen. Am ersten tage sollen sie Brandopffer thuen/von treis zehen Ochsen/vierzehen Lämmern/zwen Widdern/vnd eynē Bock/für die Sünd. Die andern sechs tag soll man abermals so vil Lämmer/Widder/vnd eynē Bock schlachten. An den Ochsen soll alle tag eyn er von der zahl heraber gehen/bis es auff die siben kömmt. Am achten tag sollen sie ruhen von aller arbeyt/vnd schlachten/wie droben gesagt wordē/cyn Kalb/eynen Widder/siben Lämmer/vnd eynen Bock zum Sündopffer. Also pflegen die Hebreer das Fest der Lauberhätten/nach vätterlichen sitten zuhalten.

Lauberhätten Fest.  
Leuit. 23, Num. 29.

Nuh hat er beuohlen/das man im Monat Xanthico/von dem wir vnser jar anfaßen/vñ ihn Nisan nennen/ am vierzehenden tag nach dem Monatschein / wann die Sonn im Widder ist/jährlich das Osterfest widerumb/durch alle Häuser begehē solle/durch eyn Opffer/welches auch vnser Vorältern/da sie auß der Egyptischen dienstbarkeyt entlediget worden/geopffert haben/vñ nichts von demselbigen vberlassen/bis auff den Morgen tag. Am fünffzehenden tag hebe sich das Fest der süßen Brot an/vnd wäret siben tag/darinn sie vngeuort Brot essen/vnd täglich zwen Ochsen/eynē Widder/siben Lämmer opffern / vnd eynen Bock zum Sündopffer/zur täglichen speiß der Priester schlachten. Am andern tag der Süßenbrot / welches der sechzehende dises Monats ist/essen sie von den neuen Früchten/die noch bisher von niemant angewendet worden/vnd haltens für billich/das man Gott/von dem diser Segen herkömmt/zuuordert auch daruon verehret. Die erstling der Gersten opffern sie auff dise weise. Sie dören eyn handuoll ähren beim Feuer/darnach rollen vnd reynigē sie die Gerste durch eyn Sib / opffern auff dem Altar eynen Assaron/vnd reissen eyn Drachma daruon/das vberige ist der Priester/darnach ist jederman erlaubt seine Ernd einzusamlen. Bei den Erstlingen opffern sie auch eyn Lamb Gott zum Brandopffer.

Osterfest. Exod. 12,  
Leuit. 23, Deut. 16.

Opffer der Ersten  
Frucht. Leuit. 2, 23.

Nach neun vnd vierzig tagen/das ist/siben wochen nach Ostern/am Pflingstag/welchen die Hebreer nach anzahl der tag Asartha/das ist/den fünffzigsten nennen/opffern sie Brot von zweyen Assaron Semelmäl geuort vnd gebachen/vñ schlachten zwey Lämmer. Solches wird Gott alleyn auffgeopffert/vñnd darnach den Priestern zuessen fürgesetzt vnd gessen/vnd darff nichts auff den Morgen tag vberbleiben. Das Brandopffer aber wird zugerichtet von treien Kälbern/zweyen Widdern/vierzehen Lämmern/vnd das Sündopffer von zweyen Böcken.

Das Pflingstfest.  
Leuit. 23, Deut. 16.

Auff allen Festen muß man Brandopffer thuen/vnd von aller arbeyt ruhen/derē beyden darff man nach dem Gesah keynes vnterlassen. Nach vollbrachtem Opffer richten sie Mahlzeiten an. Vier vnd zwenzig Assaronen mäl misset man auß dem gemeynē Kasten/vnd bacheet vngeuort Brot daruon/je auß zweyen Assaronen wird eyn Brot am Vortabbat gebachen/vnd am Sabbat morgens auff den heyligē Tisch gebracht/vnd in zwo Keyhen/je sechs vñ sechs gegen eynander gestellt/daselb bleiben sie samit zweyen Schalen voll Weirauch bis auff den nächsten Sabbat. Darnach werden an derselbigen statt wider andere frische auffgelegt/vñnd die vorigen den Priestern zuessen außgethelet/der Weirauch aber wird angezündet/vñ wie eyn Brandopffer mit Feuer verbrēitet/vñ dargegen anderer/samit dem Brot/an die Statt gelegt.

Regel aller Fest.

Schawbrot. Leuit. 24.

## Flavius Josephi von den

Jar der Welt.

2 4 5 4  
Vor Christi ge-  
burt. 1 5 1 0.  
Der Stamm Levi zu  
Gottesdienst abge-  
sondert. Leuit. 8.  
Numer. 3.

Der Priester aber opffert Gott täglich zweymal von dem feinen so vil Mäl/als in eyn Affaron gehet/mit öl vermengtet/vnnd eyn wenig gebachen/vnd wirfft das halbe Morgens/die ander helfft auff den Abend ins Feuer. Aber von disem wollen wir sonst anderswoh weitläufftiger meldung thun/wiewol ich auch jesund genug daruon geredet habe.

Moyfes aber sündert der Leuiten Stamm von dem gemeynen Volck ab/zum Heyligthum/vnnd wusch sie mit reynem quell vnd Brunnenwasser/vnd heyliget sie Gott/mit eynem besondern Opffer/nach dem Gefas des Herren/vnd vberantwortet ihnen die Hütten/vnd die heylige Gefas/samit den andern Decken/die zu der Hütte gehören/zuerwaren/mit dem beuehl/das sie sich hinfort als die geweihten vnd gesalbten des Herren halten solten.

Reyne vnd vnreyne Thier. Leuit. 11.

Fäts/Blut vnd tod  
Thier/nicht zuessen.  
Leuit. 7. 17. Acto. 15.

Aussag. Leuit. 13. 14.  
Fluß. Leuit. 15.

Todten begraben.

Desgleichen macht er auch eynen vnterscheid vnter den Thieren/die man essen oder nicht essen dorffte. Warumb er aber etliche erlaubet/vnd hingegen etliche verbotten hab zu essen/daz von wollen wir auch zu gelegener zeit melden. Das Blut zwar hat er darumb zuessen verbottet/dieweil die Seel vnd das Leben darinn verborgen ist. Also hat er ihnen auch verbotten von eynē Nitz/das für sich selbs abgangen war/vnd von dem Fäts vnnd Ney eynes Geyß/Schaffs oder Kinds zuessen. Desgleichen hat er auch die so aussesig vnd flüsig waren/vnd Weiber die ihre natürliche reynigung hatten/aufgesündert/vnnd sie vor aufgang sibem tag nicht wider zu andern Leuthen wohnen lassen. Wer eynen Todten zur Erden bestätiget hatte/musste auch so lang aufgeschloffen sein. So aber jemann vber die obbestimmte zeit seinen fluß vnnd reynigung hatte/der mußt nach innhalt des Gefases zwey Schaff/die Mütterlin war/opffern/vñ eyns dem Herren heyligen/das ander den Priestern geben. Vnd welcher den Fluß hatte/musste auch also opffern/das ihm der Same im Schlaß entgangē war/der musste sich/wie auch der/so sein ehelich Weib beschaffen hatte/vorhin in kaltem Wasser wäschen/darnach war er wider reyn. Die Aussesigen aber/als die keynen vnterscheid hatten von todten Leuthen/ließ er nicht vnter

Reynigung des auf-  
sages. Leuit. 14.

Sabel von Moyfes  
vnd des Jüdischen  
Volcks Aussag wi-  
derlegt.

der Gemeyn wohnen/sonder schloß sie gänzlich auß. So aber jemann durch das Gebet seiner krankheyt entlediget ward/vñ von Gott gesundheyt erlanget/der erzengete seine danckbarheyt mit vilen Opffern gegen Gott/dauon wir hernach sagen wollen. Vnd seind die freilich zu ver- spotten vnd zuerlachen/welche fürgebē Moyfes seie mit dem Aussag selbs beladen gewesen/vñ auß Egypten geflohen/habe auch die andern/so gleiche plag gehabt/mit sich in das Land Chanaan geführet. Dañ woh dem also sein solte/so würde Moyfes freilich ihm selbs zur schand vñ vnehr keyn Gefas hieyon gegeben haben. Ja er würde es nicht gelittē haben/wañ es gleich eyn anderer geben hette/fürnemlich dieweil vil andere Völcker den Aussesigen vnter ihnen plas las- sen/vnd sie werd halten/ja sie verweisen vnd verachten sie nicht alleyn nicht/sonder sie geben ihnen auch in Kriegen hohe beuehl/vnd vertrauen ihnen in bürgerlichem Regiment hohe Em- bter/ich geschweige/dz sie sie auß dem Tempel/vñ vom Gottesdienst außschließen soltē. Was solte wol Moyfen gehindert haben/wann er mit diser Seuch beladen gewesen were/das er nie bei dem Volck/das vnter seinem gehorsam war/solche Gefas angerichtet hette/die ihm vil mehr zuehren/denn zur schmach gerechet hetten. Daher ist offenbar/das man vns solches nur auß neid vnd zu leyd nachredet. Dann Moyfes ist reyn gewesen/hat vnter reynen Leuthen gewohnet/vnnd deshalb auch Gott zu ehren/von solchen Krankherten Gefas geben wol- len. Hieyon aber mag eyn jeder halten was ihn gutdüncket.

Hed. vñ Ruff. Ca. 14.  
Vnreynigheyt der  
Kindbetherin. Leui.  
12.

Weiter hat Moyfes auch den Kindbetherin abgestrieket/das sie nicht in die Kirchen kom- men/oder bei den Opffern haben sein dorffen/bis allererst vber vierzig tag nach der Geburt/so sie anders eyns Knäbleins genesen/oder vber sechzig tag/wañ sie eyn Tochterlein bracht hattē. Es ward ihn aber nach obbestimmtem Termin wider zugelassen/wann sie ihre Opffer mit sich brachten/welche die Priester Gott auffopfferten.

Argwohn des Ehe-  
bruchs vnd Eifer-  
opffer. Numer. 5.  
Deuterom. 17.

Welcher sein Weib des Ehebruchs halbē verdächtighielt/der opfferte eyn Affaron Ger- stenmäl/vnd legte desselbigen eynen Drachmam auff den Altar/das vbrige behielt der Priester zur Speiß. Darnach stellet der Priester eynes das Weib an das Thor gegen dem Tempel/risse ihr den Schleyer vom Kopff/schreibe den Namen Gottes auff eyn Pergament/vnnd heyßt sie schweren/das sie an ihrem Mann nicht brüchig worden seie. Woh sie aber die Ehe gebrochen/das ihr der rechte Schenckel schwinden/vnd der Bauch zerpringen solle/das sie daruon sterbe. So aber der Mann auß allzu grosser liebe eiffert/vnnd eynen vnbilligen argwohn auff sie geworffen habe/solle sie innerhalb zehen Monat eynen Sohn gebären. Wann sie nuß disen End erstattet hat/soll der Priester den Namen von dem Pergament abwüschē/in eyne Schaz- len trucken/Staub von der Erden im Tempel auffsamlen/in das Trinckgeschirz werffen/vnd sie das

sie das außersinken lassen. Ist nuh das Weib an der Sachen vnschuldig/vnd vnbilllich verargt wohnet/so wird sie schwanger/vnd geneuht zu rechter zeit vnd glücklich. Hat sie aber ihre Eheliche pflichte vbertreten/vnd Gott fälschlich zum Zeugen in ihrem Endt genossen/so geschwinde ihr der Schenckel/wird Wasserfüchtig/ vnd stirbt eynes schandlichen Tods. Dife Gefas hat Moyses von den Dpffern vnd Reynungen/seinem Volck geschriben.

Derer hat er ihn auch dife Gebott gegeben. Den Ehebruch hat er allerdinge verboten/vnd es für eynen grossen wolstand geachtet/ wann Eheleuth treulich an eynander halten vnd züchtig leben/vnd das gemeynem Regiment/ vnd der Haushaltung vil an ehelichen Kindern gelegen seie. Es ist auch im Gefas/als eyn schwere Sünd vnd Blutschand verboten/das keyner mit seiner Mutter/Stieffmutter/Watters oder Mutter Schwester/seiner Schwester/oder Sohns Frauen/vnkeuscheit treiben soll. Also ist auch verboten mit eynem Weib/das ihre natürliche zeit hat/oder mit eynem Bihe Vulschafft zupflegen/das Gefas verdammet auch die vnnatürliche Sünde/da man mit Mann schande begeheth. Wer aber darwider handelt/muß des Tods sterben.

Ehebruch/ Hurerey vnd Blutschanden. Leuit. 18. 20. Exod. 22.

Allerley vnreynigeit vnd vnnatürliche Sünde. Leuit. 20.

Den Priestern hat er die Keuscheit sonderlich hoch eingebunden/dann er sie nicht alleyn gewölt den obgeschribenē Gefasen vnterwerffen/sonder ihnen auch maß vnd ordnung geben hat/was sie für Weiber freien solten/vñ ihnen nicht gestattet. Huren/Leibegene/die im Krieg gefangen/Krämerey vnd Wirtschafft getriben/oder von ihrem Mann außjergend eynere vrsach verstoffene/zur Ehe zunehmen. Vnd wiewol den andern Priestern frey gestanden/sich mit eynere Witwen zuverheirathe/hat er doch dem Hohenpriester solches nicht gestattet/sonder ihm alleyn eyne Jungfraw zunehmen vnd zubehalten gebotten hat. Es dorffte auch der Hohenpriester zu keynem Todten gehen/den andern Priestern aber war es vngewehret/ihre abgestorbene Brüder/Eltern/vnd Kinder zubesuchen/vnd gebotten eynfältig vnd aufrichtig zu wandlen.

Priesterliche Keuscheit vnd Ehe. Leuit. 21.

Der Hohenpriester sol sich an Todten nicht verunreynigen. Leuit. 21.

Mangelhafte Priester. Leuit. 21.

Wann eyn Priester an seinem Leib mangelhaftig war/der gieng wol mit andern Priestern zu gemeynem theyl/er dorffte sich aber weder des Altars vnterstehen/noch in die Kirchen eingehen. Es mußten auch die Priester nicht alleyn bei den Dpffern reyn/sonder auch ihres lebens vnd wandels halben vnsträfflich sein. Daher dann die jehnigen/so den heyligen Schmuck antragen/neben dem/das sie sonst vnbestekt/reyn vnd nüchtern sein solten/sich auch die ganze zeit ihres Ambs des Weins enthalten mußten. Es ward auch keyn Bihe geopffert/es were denn gar ganghellig/vnd ohn allen wandel.

Der Priester heytigkeyt vñ nüchtereit.

Dife Gefas hat Moyses/als er noch in der Wüsten war/gegeben/deren etliche noch bei seines lebens zeiten/etliche aber allererst in künfftigen zeiten/nach dem sie das Land Chanaan erobert hetten/ins werck solten gerichtet werden. Er hat auch dem Feld alle siben jar eyn Feirjar geordnet/das man die Acker nicht pflügt oder bawen dorffte. Gleich wie er aber dem Volck allwegen am sibendentag ruhe von aller ihrer arbeyt geschaffen hatte/also ordnet er auch dem Land alle siben jar eyn Feirjar/darinn sie das Feld nicht pflügen noch bawen dorfften. Was aber dasselbige jar vber von ihm selber wuchß/das braucheten sie nicht in ihren eygenen nutz/sonder lieffens beydes die Einheimischen vnd Fremdbdingen/die es bedorfften/zu ihrer notturffe genießen.

Feirjar des Landes. Leuit. 25.

Also machet er auch nach siben Jarwochen/das ist/nach fünfzig jaren/eyn Erlas jar/welches die Hebreer eyn Jubeljar nennen/darinn die Schuldner des Buchers/vnd die Leibegene Knecht/so zwar auch ihres Geschlächts/aber doch vmb ihrer Mißhandlung willen/nit nach ihrem Verdienst mit dem tod/sonder auß gnaden/mit dienstbarkeyt gestrafft waren/der Leibegenschafft erlassen wurden. Durch difes mittel kamen auch die alten Herren wider zum besitz ihrer vorigen Güter. Dann im Jubeljar (welches wort bei den Hebreern freihent bedeut) kamen der Verkäufer vnd Käufer eynes Ackers zusammen/überschlügen die Früchten vnd den Bawkosten/wann sichs dann befand/das die nuzung den Kosten vbertreff/so nam der Verkäufer den Acker wider zu seinen händen/begab sichs aber das der vnkost grösser war/denn die nuzung/so stellet der Käufer seinem Verkäufer nach abtrag kostens den Acker wider zu. Wann es aber gleich war/vnd gerade einstunde/so fiel auch der Acker seinem vorigen Herren dem verkäufer heym. Also wards auch mit den verkauften Häusern in Dörffern/darumb keyne Mauren wart gehalten. Eyn ander gestalt aber hat es mit den Häusern in vermaurertē Städten/dann wann der Verkäufer das Gelt vor außgang des jars wider erstattet/so mußte ihm der Käufer sein Haus widerumb einräumen/wans aber vbers jar kam/so bliß es beim vorigen

Das Jubel/ Erlas oder Falljar. Leuit. 25.

Verkauffte Acker vnd Häuser. Leuit. 25.

## Flauü Josephi von den

Zar der Welt. Rauff. Dife Gebott vñ Ordnung hat Moyses auff dem Berg Sina/darumb sich das Volck gelägert hatte/empfangen/vnd sie den Hebreern schriftlich vbergeben.

2 4 5 4  
Vor Christi ge-  
burt. 1 5 1 0.  
Hic habet das vierde  
Buch Moyses/Num-  
meri. au.

Hed. vñ Ruff. Ca. 15.  
Moyfes laßt das  
Volck mustern/vnd  
auffschreiben. Num.  
1, 21.

Summa des Volcks  
Israel.  
Moyfes seget nur  
500.  
Nemlich im 4. Cap.  
des Andern Buchs.  
Läger des Volcks  
Israel vmb die Hüt-  
ten. Num. 2, 3, 4.

Summa der Leuitē  
23880. Moyfes  
seget 22000. Num-  
meri 3.  
Volcke vber der  
Hütten Gottes.  
Erod. 40. Num. 9.  
Zwo silberne Tro-  
metten. Num. 10.

Wie dz volck Israel  
nacheinander gezo-  
gen seie. Numer. 10.

Ostertfest in der Wä-  
sten gehalten.  
Numer. 9.

### XI. Cap.

Mustering vnd anzahl des Volcks Israel/Auch wie sie sich gelägert/vnd nach eynder gezogen seie von den zwo silberne Trommeten/vnd dem Ostertfest in der Wästen gehalten.



**N**unh Moyses dise Gebott alle ordenlich vñ schriftlich verfasst/ vnd leichtlich zugedencken hatte/das künsttig Krieg entstehen möcht/ sieng er auch an Kriegsrecht vnd Ordnung zustellen. Gebot derhalben allen Fürsten in ihren Stämmen/alle streitbare Männer/so zum Krieg gerüst waren/eygenlich abzuzehlen/vnd ihm verzeychnet zugeben. Alleyn die Leuiten außgenommen/welche heylig/vnd vom Krieg gefreiet waren. Die zahl aber aller deren/so zur Wehr tüchtig/vnd ihre zwenzig jar vñ drüber/bis auff das fünfzigst erreycht hatten/waren <sup>a</sup> sechshundert tausent/treitausent/sechshundert vnd fünfzig. Er sezet aber Manasse Josephs Sohn zum Fürsten vber den Stamm Leui/vñ Ephraim an Josephs statt. Das Jacob hatte von Joseph begeret/man solte Josephs kinder den seinen gleich rechnen/wie <sup>b</sup> droben ist gemeldet worden.

Sie schlugen aber die Hütten auff/vnd stelleten sie mitten in dz Läger/das auff jeder seiten drei Stämm lagen/das man zwischen ihnen gehen/seyl haben/vnnd jede Wahr an sein sonderlich vñ gebürlich ort stelle konte. Es war auch Handwercksteuht auff allen Handwerck in eyner Werckstatt/gleich wie in eyner wolgebaueten vñ geordneten Statt. Die Priester aber wohnete aller nächst vmb die Hütten herum/vñ nach ihnen die Leuiten/welche auch insonderheyt abgezehlet wordē/vnd vberall an der zahl troffen haben 23880. alleyn die Mann/vnd die auff ihre dreißig jar waren eingerechnet. So lang die Volcken vber der Hütten blib/so lang lagē sie auch an dem ort stille/der meynüg/Gott wohnete daselb. So bald aber die Volck auffzog/ruckte sie auch fort. Er machet auch eyn Thor auß Silber/wie eyn Trommeten geformt/zimlich dick/vnd mit gar eyner Ellen lang/vornē am Rundstück war sie ebē so weit/das sie den Athem vñ Blas empfahē mochte/aber hindē auß war sie etwas weiter außgeschweyfft/allergestalt wie eyn Stöcklein oder Posaun. Dife gattung nennē die Hebreer Afostra. Solcher Trommetē machet er zwo/mit eyner rieff man dem Volck zusamen/mit der andern den Fürsten in Rath. Wann man sie aber beyde bließ/musste der ganze hälle Hauff zusamen kommen. Wann aber die Hütten fort rücken solte/ward dise ordnung gehalten. Wann man zum ersten mal bließ/musten die/so gegen Aufgang lagen/auff sein. Das ander Zeychen galt denē gegen Mittag. Darnach ward die Hütt abgebrochen/zerlegt vñ fortgetragen/also dz ihr sechs Stämm vorgiengen/vnd sechs nachuolgeten. Die Leuiten aber lieffen sich bei der Hütten finden. Wann man denn zum drittenmal auffbließ/zogen die gegen Nidergang an. Das vierde Zeychen mahet die gegen Mitternacht auff. Dife Trommeten brauchten sie auch am Sabbat/vnnd zu andern tagen zu den Opffern/welche man pfleget zuschlachten.

Zur selbigen zeit wurden auch die ersten Ostern/nach dem aufgang auß Egypten in der Wästen mit gebürlichen Opffern gehalten.

### XII. Cap.

Das Volck murret wider Moysen/vnd will sich nit stillen lassen. Moyses verheisset ihnen fleisch genug/aber sie glaubens nicht/bis sie mit Wachteln gespeiset/vnd ihres vnglaubens halben gestrafft worden.

Zar der Welt.  
2 4 5 5.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 5 0 9.  
Hed. vñ Ruff. Ca. 16.  
Aufzuehr wider  
Moysen. Num. 11.  
Hazeroth nennet  
ihn Moyses.



**N**icht vber lang seind sie vom Berg Sina abgezogen/vnnd nach etlichen Tagens vnd Lägern/dauon hernach zusagen/an das ort kommen/welches <sup>c</sup> Iheremoth heysset/da sich das Volck abermal emporet/vnnd alle schuld diser schweren Reys auß Moysen gelegt/vñ fürgewendet hat/das sie auß seinem rath eyn fruchtbar Land verlassen haben/dargegen sie jesund an statt des verheissenen grossen glücks im Elend/vnd in der jr herumb ziehen/mangel vnd durst leiden müßten/vnd dörfte sich leichtlich zutragen/das ihnen das Manna auch entgehe/vnd sie gar hungers sterben. Mit solchen vnd dergleichen vil andern schmähslichen worten tasten sie ihn an.

Da trat

Da tratt eyner vnterm Hauffen herfür/der vermahnete sie/sie solten Moyses vnd seiner gutthaten/die er ihnen allen in gemeyn bewisen hatte/nicht so bald vergessen/vnnd an Gottes hülf hinfort keynes wegs verzweueln: Aber das Volck ward je länger je vnrichtiger dauon/vñ tobete wider Moysen. Da nuh Moyses sahe/das dz Volck so gar verzagt war/sprach er ihnen tröstlich zu/vnnd verhieß ihnen/wie wol sie mit ihm vnuerdienter sacht schandlich gefahren/so wölle er ihnen doch fleisch genug zuessen schaffen/nicht alleyn für eyn tag/sonder noch länger. Als sie es aber nicht glaubten/vnd auch eyner vnter ihnen fragte/<sup>a</sup> Wasienher er so vil tausent Menschen mit fleisch versehen wolte. Antwortet er/Gott vnnd ich/wiewol ihr vns vbel nach redet/wölln nicht nachlassen für euch forge zuhaben/vnd ihr sollets bald mit der That vnd im werck erfahren. Er hat das wort kaum außgeredt/da ward das ganze Läger voll Wachteln/vñ sie erhaschten sie hauffenweis. Aber Gott straffet bald hernach das Volck vmb ihres freuels vñ lästerns willen/das ihren eyn grosse anzahl sturben. Daher man denselbigen Ort bis auff den heutigen tag <sup>b</sup> Cabrothaba/das ist/Luftgräber nennet.

Eyn frommer Mann vermahnet dz Volck zum seiden.

<sup>a</sup> Solchen zweuel gibt Num. 11. Moysi zu.

Israel wird mit Wachteln gespeiset. Num. 11.

Straff der Meute rei wider Moysen. Numer. 11.

<sup>b</sup> Kibroth. Num. 11.

### XIII. Cap.

Moyses schicket Kundschafter in das Land Chanaan/welche dz Volck fleymütig vñ auffhüchlich machen/vnd sich nit von Josua vnd Caleb wölle berichten lassen / Daher sie zur straff vierzig jar lang in der Wüsten irren/vnd des gelobten Lands müssen beraubt sein. Item von des Tempels vnd Moyses grossem ansehen.



Da dannen führet Moyses das Volck nicht weit von der Chanaaner Land an eynen ort Pharaanga/das ist/ Engthal genant/welches nit gut zu bewohnen war/daselb versamlet er alles Volck zusammen/stund mitten vnter sie/vnd sagt: Zwen guter stuck hat euch Gott versprochen zugebe/nemlich Freyheit vnd eyn gelobtes Land/deren eyns habt ihr schon von Gott empfangen/das ander werdet ihr auch bald erlangen. Dann wir haben schon die Grenzen des Lands Chanaan/erreychet/vnd wöllens bald eingenommen haben/daran soll vns keyn Statt noch König/ia auch alles Landvolck vber eynen hauffen/vnd mit aller ihrer macht nicht hindern oder abtreiben. Sie werden vns zwar ihr Land nicht mit willen einräumen/sondern wir werdens mit Streit erobern müssen. Darumb will es vñ nöten sein/das wir vns zum Streit rüsten/vnd vor allen dingen Kundschafter außschicken/die des Lands gelegenheit/vñ der Einwohner macht erforschen. Wir aber wölln vns eynhelliglich zusammen halten/vnnd Gott seine gebürliche ehr anthuen/damit wir vns seiner hülf vnd beistand des mehr gewösten können.

Hed. bñ Ruff. Ca. 17. Moyses kommt mit dz Volck in die Wüsten Paran. Num. 12.

Moyses schicket Kundschafter auß/ in das Land Chanaan. Num. 13.

Disen rath Moyses ließ ihm alles Volck wolgefallen/vnd erwählten die aller namhaftigsten Männer zu Kundschaftern/auf jedem Stamm eynen/welche das ganze Land Chanaan/von den enden gegen Egypten an/bis zur Statt Amathen/vnnd an den Berg Libanon durchzogt seind. Vnd nach dem sie alle gelegenheit des Lands/vnd der Einwohner vermögen erkundiget/vnd schon vierzig tag auff der Keyß zubracht hatten/kamen sie widerumb zu ihrem Volck / brachten zum warzeychen mit sich von derselbigen enden schöne Früchte/erzehleten ihnen/wie fruchtbar sie das Land befunden hetten/vnd machten hiemit das Volck mutig vnnd lustig zum Streit. Da sie aber auch anzeygeten/wie schwerlich es einzunemen/was für grosse tieffe Wasser unterwegen/was hoher Berg zusteigen/mit was starcken Mauren vnnd Bollwercken ihre Statt verwaret weren/vnd das sie bei Hebron grosse Risen gefunden hetten / entfiel dem Volck das herz. Vnd dieweil die Kundschafter erfahren/das es alles bei den Chananeern stattlicher zugienge/ denn sie es bissher seit der zeit ihres Aufzugs auß Egypten gesehen hatten/waren sie verzagt/vnd erschreckten auch die ganze menge mit ihnen.

Die Kundschafter machen das Volck verzagt. Num. 13.

Dieweil nuh etliche in dise gedanken gerieten/es würde ihrer sag nach das Land Chanaan nicht zugewinnen sein/giengen sie auß der Versammlung heym vnd weyneten mit Weib vñ Kindern/vnnd sagten/Gott hette ihnen vilmehr zugesagt/als er ihnen jekund mit der that leysete/gaben Moysi abermal alle schuld/klagten vber ihn vnd den hohenpriester Aaron/schalteten sie vbel/vnnd führten die ganze Nacht vber eyn vbele vnnd vnruhige zeit. Des Morgens kamen sie widerumb zusammen der gänglichen meynung/sie wolten beyde Moysen vnnd Aaron steynigen/vnd darnach wider in Egypten kehren.

Das Volck murret wider Gott/Moysen vñ Aaron. Numer. 14.

## Flaviū Josephi von den

**Zar der Welt.**

2 4 5 5.  
Vor Christi ge-  
burt. 1509.  
Josua vnd Caleb/  
beyde Rundschafter  
trösten das Volck.  
Numer. 14.

Solchem vorzukommen/ traten die zwen Rundschafter Jesus der Sohn Naue/ auß dem Stamm Ephraim/ vnnnd Caleb auß dem Stamm Juda mitten vnter den Hauffen/ stilleten das Volck/ vnd baten/ sie solten doch gutes muts sein/ Gott nicht Lügen straffen/ vnd nicht eynem jeden leichtlich glauben/ der ihnen das Land Chanaan mit Lügenreden erleyden wolte/ sonder ihnen volgen/ sie wolten sie in eyn gut Land zu grossem glück vnd Reichthum bringen/ dann sie wollen sich ritterlich halten/ vnd sollen sie weder die hohen Berg/ noch die tieffe Wasser daran hindern/ vnd Gott werde auff ihrer Seiten stehen/ vnd vornen an der Spizen für sie streitten. Laßt vns die Feinde/ sagten sie/ tapffer angreifen/ gehorchet vnnnd vertrauet Gott/ vnd volget vns nach woh wir euch hinführen. Mit solchen Worten gedachten sie das Volck zu stillen.

Moyse vnd Aaron  
bittē Gott für Isra-  
el. Num. 14.

Moyse aber vnd Aaron fielen mittlerweile auff die Erden/ vnnnd baten Gott/ nicht ihres lebens halben/ sonder daß er dem vngefümten Pöfel/ welches vmb vorstehender gefahr willen erschrocken/ vnd nicht mehr bei ihm selber war/ eynen andern vnd bessern Sitt geben wolte. Als bald ward eyn Volck ober der Hütten gesehen/ dabei man abnehmen konte/ daß Gott zugucken were/ deren Moyse häufig erfrewet ward/ stellet sich mitten vnter dz Volck/ vnd zengte ihnen an/ daß Gott ober sie erzörnet were/ vnnnd sie straffen wolte/ zwar nicht so greulich wie sie mit ihren Sünden verdienet hetten/ sonder wie eyn Vatter seine Kinder/ zur besserung pflaget zu züchtigen. Dann nach dem er in die Hütten kommen/ vnnnd Gott mit weynenden Augen ihr künfftiges verderben habe abbitten wollen/ habe ihm Gott erzehlet/ wie vndanckbar sie sich ober alle empfangene Wohlthat gegen ihm erzeget/ vnd sich jekund durch die Rundschafter verfüh- ren lassen/ vnnnd ihren Worten mehr denn Gottes verheysungen selbs geglaubt haben. Derhalb en er sie auch gedencke zu straffen/ vnd wiewol er ihm nicht fürgenommen habe/ ihr ganzes Geschlecht/ welches er für allen andern Völkern hoch geehret/ zuvertilgen: Jedoch sollen sie in das Land Chanaan nicht kommen/ noch auch desselbigen fruchtbarkeyt genießen/ sonder müssen zur straff vierzig jar ohne Häuser vnd Stätt sein/ vnnnd in der Wüsten in der irre herum ziehen. Nichts des weniger hat er versprochen ewern Kindern das Land einzugeben/ vnd sie ober alles das jehnzige zu Herzen setzen/ dessen ihr euch durch ewere vngefümigkeit vnwürdig gemacht vnd entraubet habe.

Hed. vii Ruff. Ca. 12.

Die Hebreer müssen  
ihres vnglaubens  
halben 40. jar in der  
Wüsten herum zie-  
hen. Numer. 14.

Des Volcks reue.  
Numer. 14.

Solches Fürtrags/ den Moyse auß Gottes beuehl gethan/ ist das Volck häufig erschrocken/ traurig vnnnd leydig darüber worden/ vnd hat Moyse gebeten/ er wolte sich ihrer bei Gott annemmen/ ihn bitten/ damit er ihnen genädiglich ihre Sünde/ die sie in der Wüsten begangen/ verzeihen/ vnd der Feinde Stätt einräumen. Moyse aber antwortet ihnen/ Gott würde ihm solches nicht abbitten lassen/ dann er seie nicht vmb nichtiger Sachen willt/ oder nach menschlicher art zu zorn gegen sie bewegt worden/ sonder er habe dieses Urtheyl mit zeitigem rath ober sie gefellet.

Moyse groß anse-  
hen.

Es ist wol zuglauben/ daß Moyse eyn eyniger Mann/ so vil tausent Menschen den zorn außgenommen habe/ sintemal ihm Gott selbs beigestanden/ vnd das Volck gestillet hat/ welches nuh zum offternmal mit seinem grossen schaden erfahren hatte/ daß dem willen Gottes nicht zu widerstreben seie. Auch war Moyse seiner tugend vnnnd tapfferkeyt halben in hohem ansehen/ daß ihm in allem was er sagt/ glauben geben ward/ nicht alleyn von den Leuthen so zu seiner zeit bei leben waren/ sonder auch bei den Nachkommen. Dann ihn noch heutiges tags alle Hebreer/ wann sie etwas wider seine Gebott handeln/ das sonst wol möchte heymlich bleiben/ nicht anders fürchten/ als wann er selbs persönlich zugege were/ vñ sie ihrer mißhandlung halb straffete.

Der Tempel zu Je-  
rusalem wird vñ ver-  
nen vnnnd frey den  
Leuthen besucht.

Es seind auch vil andere gemeret/ darauß man abnehmen kan/ daß Moyse in eynem groß fern ansehen gewesen sei/ als sonst eyn ander Mensch. Vnd ist das nicht das geringste/ daß etliche jehnzigt des Ephrats vier Monat lang/ mit grossem kosten vnd gefahr/ eynē weiten Weg/ vnserm Tempel zuehre/ gereyset seind/ vñ nach vollbrachtem Opffer/ dannoch des Opffers nie haben möge theylhaftig werden/ dieweil es ihnen weder von Moyse/ noch in vnserm Väterlichen Gesahen zugelassen ware. Etliche haben vngeopffert wider daruon ziehen müssen/ etliche haben kaum halb geopffert/ ehe sie hinweg gereyset/ vil seind gar nicht in Tempel kommen/ vnd also vngechaffter sachen wider hingezogen/ dieweil sie lieber dem Gesah Moyse/ dan ihren eygenen Köpfen geuolget haben/ vnangesehen/ daß sie niemañ darumb haben fürchten dörfen/ vnnnd sie alleyn ihr Gewissen dahin gewisen hat. Also hat das Gesah Gottes Moyse/ durch welchen es gegeben/ vil eyn grösser ansehen gemacht/ denn er sonst für sich selbs/ vnnnd von Natur gehabt hat.

Als

alten Geschichten / Das III. Buch. 46

Als auch newlicher zeit / nicht lang vor dem Jüdischen Krieg / da Claudius Römischer Keyser / vnd Ismael Hoherpriester bei vns war / vnnnd eyn solche grosse Zhevrung in vnserm Land entstund / das eyn Assaron vier Drachmas galte / vñ dannoch auff's Fest der süßen Brot sibensig Cor / das ist / eyn vnd treisig Sicilische / oder eyn vnd vierzig Atheonische Sester auffgepffert worden / dorffte doch der Priester keyner bei solchem grossen mangel eyn eynsig stäublein daruon nemmen / wiewol er niemann zu fürchten hatte / denn das Gefas vnd den zorn Gottes / welcher auch die heymlische Sünd offtermal pfleget zu straffen. Was derhalben damals geschehen / soll niemann wunder nemmen / sintemal auch die Schrifften / die er hinder ihm verlasen hat / in eynem solchen hohen werd vnd ansehen seind / das auch vnser Feind bekennen müssen / das Gott selber vnser Regiment vnd weis zu leben angerichtet habe. Aber hie von mag eyn jeder halten / was ihn selbs duncket gut sein.

Grosse Zhevrung im Jüdischen Land

Moyssis Schrifften in hohem werd.

Flauii Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten /

Das Vierde Buch.

Innhalt der Capitel dieses Vierden Buchs.

**S**ie die Hebreer ohn Moyssis vorwissen auff den Feind angriffen / vñ geschlagen worden seind. 2. Von Chore vnd des Psfels Auffrehr / wider Moyssen vnnnd seinen Bruder Aaron vber dem Priesterthum. 3. Wie die Meutmacher von Gott gestrafft vnd das Priesterthum Aroni vnd seinen Söhnen bestäriget worden ist. 4. Was den Hebreern die acht vnd treisig jar vber in der Wüsten begegnet seie. 5. Wie Moysses der Amoritirer Könige / Sihon vnnnd Og vberwunden / vnd ihr Aricgsuoldt erlegt habe. 6. Von dem Wahrsager Bileam / vnnnd von seiner Prophetei. 7. Wie die Hebreer den Madianitern obgesiget / vnnnd der Amoritirer Land den trittthalben Stämmen aufgetheylet worden sei. 8. Von Moyssis Policei vnd ordnung / Auch wie er seinen abscheyd von diser Welt genommen habe.

Dieses Buch halt 28. jar in sich / biß auff den Tod Moyssis.

I. Cap.

Die Hebreer streiten ohn Gottes vnd Moyssis beuehl / wider die Amalekitirer vnd Chananiter / werden aber geschlagen / vnd wider zu ruck getriben.



**S**führten aber die Hebreer eyn hartes vnd strenges leben in der Wüsten / vnd kam sie schwer an / das sie Gott nicht wolte mit den Chananeern eyn treffen thun / vnd ihr heyl ver suchen lassen / gaben auch forter nichts mehr auff Moyssen / der sie jimmer innhalten hieß / vnnnd gedachten / sie könten wol ohne Moyssis rath dem Feind obligen / gabē ihm darzu schuld / er liesse sie nur darumb in solcher armut vnnnd elend stecken / damit er sie des längers vmbtreiben / vnd vnter seinem zwang behalten möchtete. Namen ihnen derhalben gänzlich für / die Chananeer zubekriegen / vnnnd sagten : Gott würde ihnen beistehen / nicht von Moyssis wegen / sonder vmb ihrer Voraltern willen / die in seinem schutz vnnnd schirm von langem her gewesen / vnd vmb ihrer frommkeyt willen / vnd dieweil er sie von der Egyptischen dienstbarkeit gefreiet habe / so werde er ihnen auch allezeit Streiten helfen / sonderlich da sie sich tapffer begereu zuhalten. Sie seien den Heyden für sich selbs starck genug / wann gleich Moysses ihnen

Hed. vñ Ruff. Ca. 7. Die Israeliten murren wider Moyssen / vnnnd betriegen die Feinde vermesslich wider Gottes vnnnd Moyssis beuehl. Num. 14.